

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 115. Hirschberg, Dienstag den 4. Oktober 1870.

Politische Uebersicht.

Die trostlosen Zustände in **Frankreich** machen die Errichtung von Kriegsgerichten nöthig, um den überhandnehmenden Wegelagerungen, sowie den Angriffen auf fremdes Eigenthum möglichst zu steuern. Aus Paris nach Tours gelangte Nachrichten melden: Ein Erlaß des Ministers des Ackerbaues vom 27. September ordnet an, daß vom 28. September ab das Fleisch von 510 Ochsen und 4000 Hammeln jeden Tag zur Verfügung der Einwohner von Paris gestellt werden soll. Das Fleisch soll für Rechnung des Staates von den Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angeschlagen sind, und zwar zu festgesetzter Taxe. — Der Commandant des Forts Issy, welcher am 26. September zur Uebergabe aufgefordert wurde, hat erwidert, so lange er lebe, werde er das Fort nicht übergeben. — Die Administration der Posten ist ermächtigt worden, auf ärostatischem Wege (durch Luftballons) alle Briefe zu befördern, die nach Frankreich, Algier und fremden Ländern bestimmt sind; das Gewicht des Briefes darf 4 Gramm nicht übersteigen; die Brieftaxe ist auf 20 Centimes festgesetzt. — Eine zweite Lieferung der in den Tuilerieen mit Beschlag belegten Papiere ist veröffentlicht worden. Dieselbe enthält u. A. eine Depesche der Kaiserin an den Kaiser, aus der hervorgeht, daß der Kaiser die Absicht hatte, nach den ersten beiden Niederlagen nach Paris zurückzukehren. Die Schriftstücke bringen ferner Enthüllungen über die jüngste Reise Rouhers ins kaiserliche Hauptquartier.

Ueber den Aufenthalt Napoleons in der Wilhelmshöhe bringt die „Times“ einige interessante Mittheilungen und u. A. auch die, daß General v. Boyen und Graf Lynar, welchen bekanntlich die „Bewachung“ des Kaisers anvertraut war, ins Lager zurückgerufen worden seien, weil König **Wilhelm** es für besser hielt, sie nicht in Wilhelmshöhe zu belassen, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob der Kaiser sich in Haft befinde Er hat den König ersuchen lassen, Civilkleider tragen zu dürfen, welche sonderbare Bitte der König mit den Worten: „Er mag tragen, was ihm immer beliebt“ beantwortete. Einige Zeit lang lebte er ganz zurückgezogen, aber seit einigen Tagen hat sich das ganz geändert. Stundenlang geht und fährt er in den Anlagen umher und läßt sich von der zuströmenden Menge begaffen, indem er nach allen Seiten hin grüßt und sich offenbar — wie ein Comödiant — durch die Aufmerksamkeit geschmeichelt fühlt. Diese Aufmerksamkeit — sagte er — bekunde doch, daß er Sympathien in **Deutschland** habe. Daneben glaubt Napoleon sammt seiner französischen Umgebung, daß er nach dem Einzuge des deutschen Heeres in Paris dahin zurückkehren, jedoch sein Sohn unter einer Regentschaft die unmittelbare Regierung antreten werde. Zur Auffassung der Sachlage ist diese napoleonische Zuversicht jedenfalls bemerkenswerth und ist es durchaus erklärlich, daß er dieser Tage eine Batterie von 6 Geschützen mit der größten Aufmerksamkeit besichtigte und die Exercitien, welche vor ihm ausgeführt wurden, mit vielem Interesse verfolgte. Man kann ja nicht wissen, wie der Hase noch läuft.

Victor Emanuel, König von **Italien**, soll dem Papste bekanntlich den ungestörten Besitz des Leonischen Stadtviertels garantirt haben. Uns will die Durchführbarkeit dieser Maßregel nicht recht einleuchten, zumal es an Mißhelligkeiten und Reibereien nicht fehlen dürfte. Die Anschauungen der Menschen sind nun einmal verschieden, und so kam es denn auch, daß die Bewohner der Citta Leonina sich nicht zu den Anschauungen der alten Zeit verstehen wollten und — wie die andern sündhaften Römer — nach dem Einzuge der italienischen Truppen dreifarbige Fahnen aussteckten. Das fehlte dem „heiligen Vater“ gerade noch! Entrüstet darüber ließ er beim neuen Gouverneur von Rom, General Mosi, Beschwerde führen und diesen ersuchen, die Tricolore abnehmen zu lassen. Die italienischen Behörden sollen also den Bewohnern der heiligen Stadt die Verpflichtung auferlegen, sich der italienischen Farben zu — schämen und die Widersetzlichen den päpstlichen Schergen in die Hände liefern. Das ist doch wunderlich!

Der Kaiser von **Rußland** hat Thiers empfangen — und dem General von Moltke den höchsten russischen Orden, den Georgsorden (2. Klasse) übersandt. Alarmirende Gerüchte — wohlverstanden Börsengerüchte — wollen wieder einmal wissen, daß Rußland auf dem Sprunge stehe, um die Frage einer Revision der Verträge von 1856 zu stellen, daß die **Pforte** gegen Montenegro rüste und **Oesterreich** einen Theil seiner Flotte in die dalmatinischen Gewässer beordert habe u. s. w. Wenn die Papiere gefallen sind und das Geschäft gemacht worden ist, läßt man zur Abwechselung wieder ein Täublein mit dem Oelzweige des „gesicherten Friedens“ fliegen und jene „Gerüchte“ als das erklären, was sie sind — Lügen.

Straßburg.

Eine der schwersten Gewaltthaten Ludwig des XIV. von Frankreich war die plötzliche Ueberrumpelung und räuberische Aneignung Straßburgs. Mit durchaus unzweideutigen Worten war im westfälischen Frieden (1648) die bisherige Freiheit und Reichsunmittelbarkeit der Stadt besonders gewahrt und gerade erst im Frieden von Nymwegen 1679, bestätigt worden. Die Deutschen legten auf die Erhaltung dieser reichen, festen und wichtigsten Stadt im Elsaß, des Hauptschlüssels zum Rhein und zum Reiche, einen solchen Werth, daß schon Karl V. gesagt hatte, wenn Wien und Straßburg zugleich in Gefahr wären, würde er zuerst Straßburg zu retten eilen. Es war französischer Seits unmöglich, auch nur den leisesten Anspruch auf dieselbe zu begründen; dennoch sah sie sich schon längere Zeit bedrängt und bedroht, und zu ihrer größeren Sicherheit wurde daher bereits 1680 seit einem halben Jahre mit der Bürgerschaft, von Wien aus, über die Aufnahme einer kaiserlichen Besatzung verhandelt. Plötzlich, mitten im tiefsten Frieden, und nachdem Ludwig XIV. die Deutschen mit der Hoffnung eingeschläfert hatte, er werde sich auf dem bevorstehenden Congreß zu Frankfurt gütlich bedeuten lassen, gingen in aller Stille mehrere französische Regimenter durch Lothringen nach dem Elsaß und vereinigten sich an einem bestimmten Tage schnell in der Nähe von Straßburg, unter dem Vorwand einer Musterung: Es waren 30—35000 Mann zusammen, die, mit zahlreichem Belagerungsgeschütz versehen, alsbald die Stadt einschlossen und angriffen. Lourois, der Kriegsminister, erschien selbst im Lager und forderte die bestürzten Einwohner auf, sich zu ergeben; wenn nicht, werde er sie als Rebellen behandeln. Die Bürger, von aller Hülfe und Leitung verlassen und der Stadtrath, — zur ewigen Schande — zum Theil vom Könige bestochen, beschlossen der Gewalt zu weichen. Die Wehrkraft der Stadt war äußerst gering, zur Vertheidigung von 14 Bastionen kaum 500 kampftüchtige Milizen vorhanden, und die Bürgerschaft vermochte höchstens 3000 Waffenfähige aufzustellen, da gerade damals ihre Reihen durch ein hitziges Fieber und durch die Abwesenheit der Kaufleute auf der Frankfurter Messe gelichtet waren. Ueberraschung und Verrath ließen es nicht einmal zu einem Versuche des Widerstandes kommen, obwohl die Masse der Bevölkerung voll Entrüstung war. Schon am folgenden Tage wurden auf Grund einer Kapitulation die Thore geöffnet; die Stadt mußte eine französische Besatzung aufnehmen, dem Könige von Frankreich huldigen, ihm das Zeughaus einräumen, alle Waffen auf das Rathhaus liefern und das Münster wieder den Katholiken übergeben.

Bald darauf (am 23. Oktober) hielt Ludwig mit gewohnter Pracht seinen Einzug in Stadt. Der landverrätherische Bischof Franz Egen von Fürstenberg, leidenschaftlich französisch gesinnt, hat das Seinige zur Uebergabe der Stadt beigetragen und empfing nun, am Morgen des 24. Oktober, den französischen König siegesfreudig im Münster mit den schmachvollen Worten: „Nachdem ich durch den Arm Ew. Majestät in den Besitz dieser Kirche wieder eingesetzt bin, aus welcher die Gewaltthätigkeit der Ketzer meine Vorgänger vertrieben hat, kann ich wohl mit dem alten Simeon sagen: „Herr, jetzt lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben den Heiland gesehen.“ Nie werden wir aufhören, als die gehorsamsten und treuesten Knechte und Unterthanen unsere Gebete gen Himmel zu senden, daß es der Allmacht gefallen möge, Ew. Majestät mit Glück und Segen zu überströmen. Er bezog zwar schon von Ludwig XIV. eine jährliche Pension von 60,000 Livres als Verräthersold. Der Rathsschreiber Güntzer, der vorzugsweise die Unterhandlungen bei der Uebergabe geleitet, erhielt ein Geschenk von 50,000 Gulden. So kam eine der wichtigsten Reichsstädte, das Thor zum Innern von Deutschland, ohne Schwerdtschlag in französische Hände.

Die Ueberrumpelung Straßburgs durch Frankreich geschah am 28. September 1681, durch Ueberfall der Zollschanze und Besetzung der Zugänge der Stadt.

Am 28. September 1870 — nach 189 Jahren — ging es wieder an's deutsche Vaterland, hoffentlich für immer!

Kriegsschauplatz.

Hirschberg den 1. Oktober, Abends 7 Uhr.

Ferrières, 30. September. Heute früh sind starkere Massen französischer Linientruppen gegen das 6. Armeecorps aus Paris ausgebrochen; gleichzeitig wurden den Vortruppen des 5. Armeecorps durch 3 Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das 11. Armeecorps demonstrirte. Nach nur zweistündigem Gefechte, wobei der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven einzugreifen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter den Schutz seiner Forts zurück. Diesseitiger Verlust noch unbekannt, aber nicht bedeutend; beim 11. Corps nur 8 Mann. Mehrere 100 Gefangene in unseren Händen. von Podbielski.

Versailles, 30. September. Heute, am Geburtstage der Königin, hat das 6. Armeecorps mit großer Bravour einen Ausfall, welchen größtentheils Corps Vinoy gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen und über 200 Gefangene gemacht.

Der Kronprinz war während des ganzen Gefechts zugegen.

Gegen das 5. Armeecorps erfolgte ebenfalls ein feindlicher Ausfall nach Südwesten, welcher mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgewiesen wurde. von Karnatz.

Hirschberg den 2. Oktober, Abends 5 Uhr.

Mundolsheim, 30. September. Heute Einzug in Straßburg, sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenscheine, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Die Beute in Straßburg ist beträchtlich; jetzt wurden 1070 Kanonen gezählt und 2 Millionen Francs Staatseigenthum in der Bank ermittelt, 8 Millionen noch zweifelhaft. Munition und besonders Tuchvorräthe sehr bedeutend. v. Leszczinski.

Rheims, 30. September. Die Landwehr-Bataillone Landsberg, Frankfurt, Woldenburg, sowie das 13. Armeecorps haben am 28. September wiederholte Ausfälle der Garnison Soissons abgewiesen. Die Garnison erbat Waffenruhe zur Abholung der Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust gering. von Krenski.

Das „W. T. B.“ veröffentlicht folgende Depeschen:

Karlsruhe, 30. Septbr. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Straßburg vom 29. d.: Viele französische Offiziere haben

auf ihr Ehrenwort, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu kämpfen, die Freiheit erhalten, und sind nach der Schweiz abgereist. Unter denselben befindet sich der General Uhrich. Die Mobilgarden, lauter Elsässer, werden dem Vernehmen nach in die Heimath entlassen. Bereits findet ein sehr bedeutender Andrang von Fremden statt, es ist jedoch noch schwer, in die Stadt zu kommen — Der größere Theil des Belagerungsmaterials soll bereits nach Paris abgegangen sein.

Ferrières, 30. Septbr., Morgens. Vollständig sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. d. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebniß die Abstellung der Wahlen zu betrachten ist.

Tours, 30. Septbr. Aus Chartres wird vom 30. Septbr. gemeldet: Unsere Verbindung mit Epernon und Maintenon ist unterbrochen.

Dreux, 30 Septbr. Ein Luftschiffer ist mit Depeschen hier angekommen; derselbe wird morgen in Tours eintreffen.

Epernon und Maintenon sind Stationen an der von Paris über Versailles, Chartres und Mans nach dem Westen laufenden Eisenbahn; sie liegen zwischen Versailles und Chartres, aber schon im Departement Eure und Loir. Dreux liegt vier Meilen nordwestlich Epernon, an der Eisenbahn, die von Versailles genau nach Westen in die südliche Normandie führt.

Schon aus Tours vom 25. wird gemeldet, daß General Boyer sich von Chartres auf Alencon zurückgezogen habe und daß man unzufrieden mit diesem Offizier sei, weil er ohne Noth seinen Posten verlassen habe.

Von der Belagerungs-Armee vor Metz wird über einen Ausfall der dort eingeschlossenen Armee Bazaines gemeldet, und zwar berichtet der Correspondent der „Times" darüber in einer Depesche aus Saarbrücken, 28. September, 9 Uhr Abends, in nachstehender Weise:

„Eine starke, französische Infanterie-Colonne nebst Cavallerie und Artillerie hat gestern einen Ausfall versucht, hat, unter Deckung des Feuers von den Forts Quelen und Bottes, La Grange und Colombey besetzt und war bis Ars la Quenexy vorgedrungen. Hier standen indessen die Preußen in beträchtlicher Stärke und mit zahlreicher Artillerie und trieben den Feind mit Verlust zurück La Grange und Colombey wurden eingeäschert. Mehrere andere Dörfer sind außerdem von den preußischen oder französischen Geschossen in Brand gesteckt. Die preußischen Verluste waren gering. Die Franzosen nahmen ihre Todten mit sich.

Sieben Mitglieder der luxemburgischen Ambulance, die seit sechs Wochen in Metz eingeschlossen, am 24. September aber durch Vermittelung des Herrn v. Scherf herausgelassen wurden, erklären im „Echo de Luxembourg," daß in Metz weder ansteckende Krankheiten noch Hunger herrschen; vielmehr seien Lebensmittel noch reichlich vorhanden. Daher könnten die Verwandten der in Metz eingeschlossenen Familien ruhig sein; es gehe allen Bürgern wohl. Die Herren sind am 26. September in Luxemburg angelangt.

Aus Karlsruhe, vom 30 September, wird uns geschrieben: „Von gestern bis heute Mittags waren die Thore von Straßburg wieder geschlossen; die eingezogenen Truppen hatten sich wohl erst zu orientiren und überhaupt einige Ordnung in der verwüsteten Stadt herzustellen. So mußten die zahlreichen Neugierigen, welche gestern bereits von allen Seiten, selbst aus Stuttgart herbeiströmten, wohl vorerst sich unbefriedigt sehen. Wie es heißt, würde in den nächsten Tagen die Belagerung von Schlettstadt und Neubreisach beginnen, falls deren Commandanten nach dem Falle Straßburgs wirklich noch im Ernste an Widerstand denken sollten. Schlettstadt muß der Eisenbahn wegen wohl unbedingt genommen werden; Neubreisach mit Fort Mortier hätte keine Bedeutung und könnte cernirt werden; aber man wird es doch für Ehrensache halten, auch mit dessen Einnahme eine fortwährende Bedrohung des rechten badischen Ufers zu beseitigen. An schwerem Belagerungsgeschütz ist ja nun genug bei Straßburg frei geworden."

Von den französischen Festungen und befestigten Städten wurden bis jetzt belagert und genommen: Straßburg, Toul, Lützelstein, Lichtenberg. Mit Sturm genommen: Weißenburg. Nach kurzem Widerstand übergeben: Marsal, Sedan, Laon, Vitry le Français. Zusammen 9 feste Plätze. Dagegen werden belagert und haben noch nicht kapitulirt: Metz, Paris, Pfalzburg, Mézieres, Thionville, Bitsch, Montmédy. Nicht belagert, sondern nur beobachtet, resp. cernirt sind: Verdun, Schlettstadt, Neubreisach, Longwy, Soissons, Carignan. Im Osten ist nur noch Belfort völlig unbehelligt.

Toul, 27. Septbr. Mit mir zog gleichzeitig das Belagerungscorps mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen in die Stadt. Den Zug eröffneten mecklenburgische Dragoner, dann folgte mecklenburgische Artillerie, preußische Artillerie, die 14. mecklenburgischen Jäger, mecklenburg-strelitz'sche Garde-Grenadiere 1., 2., 3. und 4. Bataillon u s w. Der Einmarsch war prächtig, alle Gesichter unserer Soldaten strahlten in heller Freude, endlose Hurrahs begrüßten die Thore der Stadt, dazwischen die Musik, das Trommelgewirbel und die wogende Menge, welche, innerlich zufrieden, der Gefahr entrückt zu sein, aus ihren Schlupfwinkeln hervorgekrochen war und neugierig die fremden Gäste betrachtete. Die wackeren Mecklenburger unterließen nicht, den Mädchen, welche an der Straße stunden, auf gut Mecklenburgisch Schmeicheleien zu sagen, von denen die Französinnen nur die Absicht verstanden, es jedoch nicht unterließen, den in überwallender Freude gespendeten kecken Gruß durch ein verschämtes, aber freundliches Lächeln und Kichern zu beantworten. Das Verhältniß zwischen der Bürgerschaft und den Soldaten ist im Ganzen ein recht befriedigendes, wozu namentlich das maßvolle Auftreten der Letzteren viel beiträgt. Die französischen Soldaten haben in Taul sehr viel von ihrem Ansehen verloren, da sie sich während der Belagerung große Willkürlichkeiten gegen die Bürgerschaft erlaubt haben sollen. Sie sind inzwischen ostwärts weiter transportirt worden u. werden wohl schon den deutschen Boden erreicht haben.

Rheims. Laut Cabinetsbefehl aus dem Hauptquartier Meaux ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Gouverneur „der von der Armee occupirten Bezirke, welche den General-Gouvernements im Elsaß und Lothringen nicht ugewiesen sind" ernannt worden. (Siehe telegr Depeschen.)

— Aus Chalons vom 28. September wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Wenn auch an eine großartige Volkserhebung in Masse jetzt in Frankreich nicht zu denken ist (denn es fehlt alles gänzlich. was dazu nothwendig ist), so streifen doch Banden von 2—400 Mann, größtentheils aus versprengten französischen Soldaten und Franctireurs bestehend, in verschiedenen Theilen des Landes zwischen Nancy und Paris umher. Um diesem Uebel zu steuern, ist ein eigenes Armeecorps, das 13., jetzt errichtet und unter den Befehl des Großherzogs von Mecklenburg gestellt worden, der zugleich zum Gouverneur aller von deutschen Truppen in Frankreich besetzten Landestheile, mit Ausnahme von Elsaß und Lothringen, mit dem Sitz in Rheims, ernannt wurde. Dieses Armeecorps, dem besonders viel Cavallerie, die man vor Metz und Paris ohnehin nicht alle verwenden kann, zugetheilt wurde, hat die spezielle Aufgabe, die Verbindung unserer Armee vor Paris mit Lothringen und Elsaß zu sichern und, in Brigaden oder Regimenter abgetheilt, überall umher zu marschiren und alle einzelnen Banden eifrig zu verfolgen und zu vernichten."

— Ueber den Transport von Waffen nach Frankreich macht ein Korrespondent des „Daily Telegraph" interessante Angaben. Nach seiner Mittheilung geben die von Belgien nach Frankreich hinübergeschmuggelten Gewehre meist auf dem Boden und in den Seitenwänden von Düngerkarren hinüber, während man die von England nach Frankreich zu verschiffenden Flin-

ten auseinander nimmt und eng zusammen in Fässer verpackt. Diese letzteren bringt man darauf in größeren Fässern unter, und füllt solche mit Salz, Spirituosen oder Bier auf. Bohrt dann der englische Zollbeamte bei Revision der Ladung die Fässer an, so kommt der Inhalt zum Vorschein und die Kriegskontrebande bleibt gedeckt, bis sie nach Frankreich kommt, wo sie mit Vergnügen für die Behörden und mit Vortheil für den Händler in Empfang genommen wird. Schließlich erwähnt der Korrespondent, Preußen habe 600,000 Winterröcke aus wasserdichtem Tuch mit Kapuze und mit Schaffell gefütiert, sowie 600,000 Paar mächtige Winterstiefel bestellt, von denen letztere auf 10 s. das Paar kommen. (Die Bestätigung ist abzuwarten.)

— Aus Esch in Luxemburg telegraphirt der Korrespondent der „Daily News“ über einen bedeutenden Zug Lebensmittel, der glücklich in Thionville eingeschmuggelt wurde. Schon seit dem 18. September, heißt es in dieser Depesche, wurden in Luxemburg und Bettemburg Lebensmittel angesammelt, die angeblich für Saarbrücken und die deutsche Armee bestimmt waren. In der Nacht vom 24. wurden gegen 1 Uhr die aufgerissenen Schienen auf der Linie Luxemburg-Thionville von den Franzosen wieder gelegt und der sämmtliche angesammelte Proviant mit einem Zuge von 60 Waggons von je 10 Tonnen mit 2 Lokomotiven von Bettemburg nach der Station Thionville befördert, wo die Garnison sie am 25. Morgens in Empfang nahm. Die Vorräthe bestanden aus Mehl, Reis, Kaffee und Zucker. Die südlich und westlich von Thionville liegenden deutschen Truppen erhielten Kenntniß von der Sache und machten einen Angriff auf den Bahnhof, wobei sie durch Geschützfeuer die Vorräthe zu zerstören oder doch die Ausladung zu hindern suchten. Dieser Versuch war indessen nicht vom Erfolg gekrönt, da die westlich von Thionville liegende Station von der Batterie in Lagrange beschützt wurde. Die ganze Angelegenheit war von der französischen Ostbahn, welche die fragliche Bahnstrecke besitzt, besorgt worden. Man hatte die Luxemburgischen Zollwächter bewogen, den Nachtposten bei Beltemburg einzuziehen, da die Zerstörung des Schienengeleises weitere Vorsichtsmaßregeln überflüssig mache. Die Zollbehörden sind mit einem Berichte über die Sache beschäftigt, der die Ausweisung der Beamten nach sich ziehen dürfte.

Ueber die französische Armee in und um Metz werden der „Kreuzztg.“ von zuverlässiger Stelle folgende interessante Mittheilungen gemacht:

Nach Aussage von französischen Civilisten, welche als Ueberläufer eingebracht waren, und von Soldaten, welche gefangen wurden, so wie aus ausgefischten Flaschen, welche die Mosel auf Argancy heruntertrieben, und aus Briefen, welche an Luftballons befestigt waren, läßt sich folgendes über die französische Armee in und um Metz resumiren: 1) Die Stadt Metz hat nur Garde mobile als Garnison. — 2) Die Armee cantonirt um Metz. — 3) Außer den Regiments-Nummern, welche nach der französischen Ordre de bataille dem Garde-, 2., 3., 4. und 6. Armee-Corps angehören, sind noch vom 5. Corps die Nummern 27, 30, 83, 84 und 97 (letztere beiden bilden die sog. Brigade mixte unter Brigade-General Lapasset) und vom 7. Armee-Corps die Nummern 5, 21, 52 und 53 und das 17. Chasseur-Bataillon vertreten; ob diese Nummern etwa von Soldaten herrühren, welche an der Schlacht bei Sedan Theil genommen haben und später gegen diesseitige Gefangene ausgewechselt sind, hat sich nicht feststellen lassen. — 4) Wie es scheint sind diese aus der Schlacht, eventuell aus der Capitulation von Sedan herrührenden nach Metz ausgewechselten Gefangennn nicht unter andere Regimenter vertheilt worden, sondern in sich geschlossen geblieben. — Bis jetzt sind nur vom 60. und 63. Infanterie-Regiment je ein 4. Bataillon in Metz nachgewiesen; die Stärke der Compagnie varirt zwischen 30 und 60 Mann. — 6) Was die Verpflegung anbetrifft, so wird fast durchgängig seit etwa 14 Tagen nur Pferdefleisch verabreicht, Salz soll fast gar nicht mehr vorhanden sein. Alle Nachrichten sprechen sich aber darüber einstimmig aus, daß an Brod, Reis und getrocknetem Gemüse Ueberfluß ist, Zucker fängt an zu mangeln und wird durch Syrup ersetzt. Fourage für die Pferde soll nicht mehr existiren. Die Pferde erhalten theils Gerste, theils Grünfutter, aber beides in sehr geringen Quantitäten. — 7) In Metz sollen zwischen 15—30,000 kranke und verwundete Soldaten liegen. — 8) Obgleich in einzelnen Briefen von Dyssenterie gesprochen wird, scheinen keine epidemischen Krankheiten unter den französischen Truppen zu herrschen. — 9) Außer den 47 in der Stadt befindlichen Lazarethen ist ein temporäres Lazareth in Eisenbahnwagen bei Devant le Pont etablirt. — 10) Die Proclamirung der französischen Republik und des provisorischen Ministeriums ist in der Stadt Metz affichirt. Die Soldaten außerhalb der Stadt erfahren von der Capitulation von Sedan und dem Regierungswechsel nur vom Hörensagen und halten die Gerüchte zum Theil für gemacht und falsch.

— Dem evangelischen Divisionsprediger Moldenhauer ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Die „N. St. Z.“ berichtet über die Veranlassung wie folgt: Der Divisionsprediger Moldenhauer (vom pommerschen Armeecorps, 4. Division) befand sich am Tage von Gravelotte mitten im heftigsten Gefechte und setzte sich unerschrocken dem feindlichen Kugelregen aus. Er war an jenem Tage 18 Stunden zu Pferde und ging bei dem Sturme auf die feste Stellung hinter Gravelotte an der Spitze der 8. Infanterie-Brigade, die Krieger durch eine Ansprache begeisternd, mit vor. Er blieb unversehrt. Als dem braven Geistlichen das Eiserne Kreuz überreicht wurde, beglückwünschten ihn die Offiziere und der Divisionsgeneral selbst auf das herzlichste.

* Eine prächtige Characteristik der Mobilgarde in Lille, Valenciennes und Douai giebt aus eigner Anschauung ein Correspondent des „Daily Telegraph,“ der als Offizier wohl über eine Truppe ein Urtheil abgeben kann: „Der Anblick dieser Leute — sagt dieser Gewährsmann — stimmt mich traurig, wenn ich denke, daß Frankreich in wahnsinniger Verblendung glaubt, mit ihnen den Feind von seiner Scholle treiben zu können. Man nehme den ärgsten Strolch unter den Strolchen im Osten Londons, lasse ihn gründlich schwelgen und rolle ihn in diesem Zustande gehörig durch den Staub. Alsdann ziehe man ihm eine am Aermel mit ein wenig Roth ausgeschlagene Blouse an, gebe ihm ein Gewehr, mit dem er nicht umzugehen versteht, ein Bajonnet, von dessen Gebrauch er keine Ahnung hat, und Munition, die er nicht in seine Flinte zu laden versteht, lasse ihn ein- oder zweimal des Tages in Parade vorbei marschiren, störe ihn aber sonst so wenig als möglich. Man gebe ihm ferner zu Vorgesetzten Offiziere, die nie gedient haben, die nicht commandiren können und die der Mann gründlich verachtet. Wenn er keinen Dienst hat, d. h. während $^{11}/_{12}$ seiner ganzen Zeit, so predige man ihm unaufhörlich von der Massenerhebung, und bringe ihm den Glauben gehörig bei, daß er und seine Gesellen bestimmt sind, den Kriegsruhm Frankreichs wiederherzustellen. Und wenn man alles dies gethan, das Bischen Fleisch, was der Mann noch besaß, aus ihm herausgetrieben und ihn zum faulen Stadtbummler gemacht hat, so hat man ein ziemlich erträgliches Muster von dem Material hergestellt, aus welchem heute die Nationalgarde besteht.“

Deutschland. Berlin. Die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Gesandte des Norddeutschen Bundes in Rom, Graf von Arnim abberufen worden sei, entbehrt jeder Begründung. (N. A. Z.)

(Lügenchronik). Ein offizieller Präfecten-Bericht im „Bezin“ meldet:

„Eine starke Detonation wurde letzte Woche von mehreren Personen in Gisors vernommen. Ein Mann aus Pierrefitte theilt uns darüber Folgendes mit: Französische Soldaten waren auf den Steinbrüchen von Pierrefitte, welche zwischen Montmorency und Saint Denis liegen, aufgestellt, als sie von den Preußen angegriffen wurden; aber in dem Augenblick, wo die Preußen auf dem Plateau erschienen, flogen die Steinbrüche, welche im Voraus unterminirt worden waren, in die Luft und Tausende von Preußen wurden getödtet. Hierauf reducirt sich das Gerücht, dem zufolge hunderttausend Preußen vernichtet worden sein sollen."

Nach einem Berichte des Präfecten des Eure-Departements wurden in der Umgegend drei Küraßier-Regimenter vollständig vernichtet.

Wenn Lügen jetzt zu den patriotischen Tugenden in Frankreich gerechnet wird, so müssen die französischen Präfecten für die patriotischsten Individuen der ganzen Nation gehalten werden.

Eine so ungeheuerliche Lüge, wie uns in dem nachstehenden Telegramm aus Brüssel signalisirt wird, ist aber trotz der fast unglaublichen französischen Leistungen in diesem Genre bisher doch kaum dagewesen. Man telegraphirt uns nämlich aus Brüssel vom 30. September:

„Etoile belge" meldet: Ein Reisender, welcher diesen Morgen aus Valenciennes angekommen, theilt uns den Text der nachstehenden Depesche mit, die gestern an den Mauern der genannten Stadt angeschlagen war:

Versailles ist wiedererobert, die preußische Armee in Deroute. Zahlreiche Artillerieparks sind weggenommen. Das Fort Mont Valerien beherbergt 6000 preußische Gefangene, 30,000 sind kampfunfähig gemacht, 67 Mitrailleusen erobert. Der preußische Generalstab ist gefangen."

Solche Dinge werden in einer französischen Festung amtlich publicirt und belgische Blätter vom Schlage des „Etoile" machen sich ein angenehmes Geschäft daraus, zur weiteren Verbreitung derartiger Geschichten behülflich zu sein.

Nicht ein Schuß ist an dem Tage gefallen, an welchem die Pariser alle die Heldenthaten ausgeführt haben sollten, von denen der Maueranschlag in Valenciennes und nach diesem der „Etoil belge" ein so großartiges Gemälde entwirft. (N. A. Z).

Berlin. Das Central-Nachweis-bureau hat bis zum 28sten September laut 1188 Lazareth-Rapporten in seine Bücher eingetragen: 54,450 Verwundete und Kranke. Die Zahl Derjenigen, welche davon als transportfähige Reconvalescenten zu betrachten sind und theils nach rückwärts gelegenen Lazarethen evacuirt, theils zu den Angehörigen entlassen sind, beträgt 4597. Die Zahl der zu den im Felde stehenden oder Ersatztruppentheilen, sowie zu den Etappen-Commandos als geheilt Entlassenen, von welchen ein kleiner Theil als unbrauchbar oder invalide entlassen erscheint, beträgt 3808. Die Zahl der im Lazareth Verstorbenen ist 518.

Nach diesen Ziffern stellt sich das Verhältniß, in Prozenten ausgedrückt, wie folgt: Reconvalescenten: 8,41. Geheilt: 6,90. Invalide: 0,08. Todt: 0,95.

Berlin. Se. Majestät der König hat verschiedene an ihn gelangte Petitionen, welche in ihn dringen, sich in Paris keiner Weise Gefahren auszusetzen und alsbald nach Berlin zurückzukehren, laut Privatnachrichten sehr huldvoll aufgenommen, jedoch erklärt, daß er die Truppen vor Beendigung des Krieges nicht verlassen werde. — Ueber diesen Zeitpunkt sind die Meinungen sehr getheilt; gerade unter den Militärs glaubt man noch nicht an einen nahen Friedensschluß. (Mont. Z.)

— Die Neutralen scheinen sich wieder zu regen. Im Hauptquartier sind Englische Cabinetscouriere und Russische Feldjäger in letzterer Zeit mehrfach angekommen und mit Rückantworten fortgegangen. In diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß auf Vorstellungen der Neutralen erst nach der Einnahme von Paris Rücksicht genommen werden dürfte. (Mont. Ztg.)

[Die Verlustlisten] geben Mittheilungen über 29 Kavallerieregimenter incl. der 2 hessischen Reiterregimenter. Nach denselben hat die Waffe an Todten und Verwundeten verloren: 3 Obersten, 5 Majors, 8 Rittmeister, 46 Lieutenants, 6 Fähnrichs, 5 Wachtmeister, 1 Vicewachtmeisters, 92 Unteroffiziere, 2 Stabstrompeter, 26 Trompeter, 4 Avantageurs, 659 Gefreite und Gemeine. 2 Aerzte und an Vermißten; 1 Oberst, 6 Lieutenants, 1 Vicewachtmeister, 10 Unteroffiziere, 4 Trompeter, 217 Gemeine. Summa des Abgangs: 75 Offiziere und Fähnriche, 1022 Mann. — Die 11 in den Verlustlisten bisher aufgeführten Jäger-Bataillonne (incl. 2. Hessisches) 4 Majors, 11 Hauptleute, 59 Lieutenants, 6 Fähnrichs, 13 Feldwebel, 1 Vice-Feldwebel, 162 Unteroffiziere (und 2 vermißt) 1 Spielmann, 1653 Gefreite und Gemeine (und 80 Vermißte), 3 Aerzte, 2 Lazarethgehülfen. Summa des Abgangs: 83 Offiziere und Fähnrichs, 1917 Mann.

Köln, 29 September. (Päpstliche Zuaven,) meistens Holländer und Westphalen, sind vorgestern Abend und gestern Mittag, etwa 100 an der Zahl, auf ihrer Heimreise hier anresp. durchgekommen. Eine auf gestern Abend angekündete größere Anzahl war bis heute Morgen noch nicht eingetroffen.

Wiesbaden, 30. September. Die Nachricht, Mac Mahon sei hier eingetroffen, ist unbegründet. Derselbe wird überhaupt kaum vor einem Monat transportabel sein.

Frankfurt a. M., 1. Oktober. Zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin fand gestern bei der Kronprinzessin in Homburg große Tafel statt, zu welcher der Regierungspräsident von Wiesbaden, Graf Eulenburg, der Stadtkommandant von hier, der Polizeipräsident v. Madai, Graf Solms, der Ober-Bürgermeister und der Bürgermeister befohlen waren. Nach dem Diner überreichte die Kronprinzessin für die Stadt Straßburg dem Polizeipräsidenten v. Madai, zur Uebermittelung an das Frankfurter Comité, tausend Thaler.

Mittweida, 28. Septbr. Ein in dem niederen Stadttheil, dem Brühl, wohnender Bürger hat in seiner im Hofe befindlichen Pumpe Petroleum gefunden. Anfänglich glaubte man, es rühre aus einem in der Nähe befindlichen Keller her, aber alle bis jetzt erfolgten Nachforschungen blieben erfolglos, und es quillt seit Freitag unaufhaltsam fort. Die angestellte Brennprobe ist sehr günstig ausgefallen. (Ch Tgbl.)

Darmstadt, 30. September. Die erste Kammer trat in ihrer heutigen Sitzung dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer bei, die Regierung unter gleichzeitigem Anerbieten der erforderlichen Geldmittel zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß den hessischen Truppen die nothwendigen im Etat nicht vorgesehenen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke verabfolgt werden. Der Kriegsminister erklärte, daß bereits eine bedeutende Anzahl wollener Hemden nach dem Kriegschauplatz abgeschickt worden sei, und daß man die Bedürfnisse nach andern Gegenständen amtlich feststellen werde.

Stuttgart, 30. September. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" schreibt: Die Münchener Ministerkonferenzen, welche am 22. d. eröffnet wurden, sind am 27. d geschlossen. Im Gegensatz zu Unterhandlungen auf Grund von Vollmachten wurde der Charakter von Besprechungen unter Feststellung schriftlicher Anhaltspunkte allerseits gewahrt. Der Gegenstand der Besprechungen war die Gründung einer Bundesverfassung zwischen den Staaten und zwar zunächst Baiern und Würtemberg. Die den letzteren durch ihre Verhältnisse als geboten erachteten Bestimmungen wurden hierbei erörtert. Der Verlauf der Besprechungen soll von den Betheiligten als ein befriedigender betrachtet werden. Es scheint, daß zunächst einer Kundgebung der preußischen Regierung entgegen gesehen wird, wonach erst die wirklichen Unterhandlungen folgen können.

Stuttgart, 1 Oktober. Der aus dem Hauptquartier zurückgekehrte Kriegsminister Suckow hat dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen überbracht.

Nürnberg, 1. Oktober. Der hiesige Magistrat beschloß gestern, mit allen gegen zwei Stimmen, die Ueberweisung von 35,009 Fl. an die National-Victoria-Invaliden-Stiftung.

Ingolstadt, 25. Septbr. Das erste standrechtliche Urtheil ist gestern Abends an dem kriegsgefangenen französischen Soldaten Jean Pierre Hamel, einem Jägerregimente angehörig, wegen thätlichen Vergreifens an einem Offizier der Wache vollzogen worden. In der Trunkenheit hatte er sich Excesse zu Schulden kommen lassen und sich, thätlich angreifend, dem die Verhaftung vornehmenden Unterlieutenant widersetzt.

Oesterreich. **Wien**, 2. Oct. Lebhafte Aufregung. Man will wissen, daß beim auswärtigen Ministerium soeben eine Nachricht aus Petersburg einging, welche Erklärung über die russischen Rüstungen giebt und die **Orientalische Frage** in bedenklicher Weise wachrufen dürfte. Rußland soll bei den Cabineten der Großmächte, bezüglich der Friedensschließung mit Frankreich einen Congreß vorgeschlagen haben. (Mont.-Z.)

Frankreich. **Paris**, 23. September. Der Luftreisende Herr Duruot hat in einer Versammlung zu Tours versichert, daß der Feind sich so weit von der Umwallung halte, daß die auf denselben den Dienst versehenden Nationalgarden noch keine Preußen zu Gesicht bekommen hätten. In Ermangelung eines solchen haben die kampfbegierigen Nationalgarden bereits auf französische Lanciers geschossen, welche sie für preußische Ulanen gehalten hätten. In Paris herrscht, so rühmte der Luftreisende schließlich, eine ernste und entschlossene Stimmung. Man hört bei Tag und Nacht den Donner der schweren Geschütze aus den Forts. Die Läden werden um 10 Uhr Abends geschlossen; wer nicht mit einem besonderen Erlaubnißscheine versehen ist, darf von 10 Uhr ab nicht mehr sein Haus verlassen.

Tours, 29. September. Aus Paris sind Nachrichten bis zum 25. d. eingelaufen. Von den in den Tuilerien gefundenen Papieren ist eine erste Lieferung veröffentlicht. Unter denselben soll sich ein auf die mexikanische Angelegenheit bezüglicher Brief Jecker's befinden, der angeblich sehr kompromittirende Mittheilungen über die Betheiligung des verstorbenen Herzogs von Morny enthält. — Nach einem Dekret von 25. ist Devienne dem Kassationshofe zu disziplinarischer Behandlung überwiesen worden, da er seine Stellung als Beamter durch Verhandlungen skandalösen Charakters kompromittirt haben soll.

30 September. Nach Berichten ans Cherbourg vom gestrigen Tage ist die französische Flotte dort wieder eingetroffen. Zum Schutze des französischen Handels und der Meeresküsten sind zwei Escadres in der Nordsee und im Kanal zurückgeblieben.

— Ein Dekret vom 30. September bestimmt, daß folgende Personen zur Mobilgarde heranzuziehen seien: 1) Alle Freiwilligen; 2) alle Männer vom 21. bis zum 40. Jahre. Die Organisation der Mobilgarde wird den Präfekten übertragen. Alle militärpflichtigen Männer vom 25. bis zum 35. Jahre bleiben so lange bei der Mobilgarde, bis sie der Kriegsminister reklamirt. Den Präfekten ist ferner das Recht verliehen, der seßhaften Nationalgarde die Waffen abzunehmen und die Mobilgarde mit denselben zu bewaffnen, sie haben ferner das Recht, Jagdgewehre und sonstige Waffen zu requiriren. Ein anderes Dekret stellt die Franctireurs unter die Disposition des Kriegsministers und verfügt, daß die für die Mobilgarden geltenden Disziplinar-Vorschriften auch auf sie angewendet werden.

„Constitutionnel“ und „Français“ versichern, daß die Wahlen zur konstituirenden Versammlung am 16. Oktober stattfinden werden. — In Lyon ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Die Telegraphenbeamten sind vom Dienste sowohl in der Armee als in der Mobilgarde befreit.

— In Tours ist eine Depesche des Herrn Etienne Arago, Maire von Paris, angelangt, welche lautet: „Hotel de Ville zu Paris. Die Mairie von Paris wacht; 215 Bataillone Nationalgarde sind bewaffnet und halten die Wälle besetzt. Der öffentliche Geist ist trefflich. Die ganze Bevölkerung ist entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Möge Frankreich darauf antworten.“

In Cherbourg herrschen große Besorgnisse. Man befürchtet, daß die Preußen bis dorthin kommen werden, um sich der Stadt zu bemächtigen und legt Werke an, um die Stadt von der Landseite her zu beschützen. Die Garnison besteht jetzt nur aus Mobil- und Nationalgarden und einigen Marine-Soldaten, die neu angeworben werden.

Die Wähler der Charente hatten den Herzog von Aumale aufgefordert, als Kandidat für die Constituante aufzutreten. Der Herzog antwortete durch folgendes Telegramm: „Stets bereit meinem Vaterlande zu dienen, nehme ich die Kandidatur an. Hier mein Programm: Für jetzt Anschluß an die Regierung, die kämpft und die unterhandelt. Künftiger Anschluß an die frei durch die Konstituante gewählte Regierung. Ehrenvoller Friede, Freiheit, Ordnung, Rechtschaffenheit.“

Belgien **Brüssel**, 30. Sept. Die der „Times“ aus Brüssel, telegraphisch gemeldete Nachricht von der angeblichen Abberufung des norddeutschen Gesandten in Brüssel v. Balan ist vollkommen unbegründet.

— Der Appellations-Gerichtshof verhandelte heute in der Affaire Langrand. Der Staatsanwalt beantragt, das vom Handelsgerichte in Brüssel ausgesprochene Urtheil zu bestätigen, welches Nothomb, Dechamps, Liedekerke, Langrand-Dumonceau und Genossen fallit erklärt. Das Urtheil wird in der Sitzung des Appellationsgerichtshofes vom 14 Oktober gefällt werden.

Brüssel, 1. Oktober. Aus Rouen vom 30. Septr. wird gemeldet: Erst am 29. machte die Regierung die Capitulation Straßburgs in Tours bekannt. Der Eindruck auf das Publikum war ein tief ernster. Die Regierungs-Delegirten beriethen Stunden über ihre zukünftige Haltung. Favre soll sich für Wiederanknüpfung der Waffenstillstands-Verhandlungen ausgesprochen haben. Ein Beschluß der Regierung wurde für den Abend erwartet (Börs. H.)

— Der hier eingetroffene „Constitutionnel“ meldet: fort habe Flourens zu seiner Unterstützung bei der Organisation der Barrikaden-Vertheidigung berufen. Aufstellung der Barrikaden hat am 27. d. begonnen.

1. Oktober. Einer Mittheilung des „Journal de Bruxelles“ zufolge würden die Milizen aus den Jahrgängen 1863, und 1865 von der Infanterie und von der Artillerie sowie alle verheiratheten Männer unter denselben beurlaubt. Außerdem vom 1. d. M. ab die Observations-Armee und Armee von Antwerpen sowie der Generalstab aufgelöst.

London, 30. September. Der Agent des hiesigen „Lloyd“ meldet aus **Calais**, daß das bereits gemeldete Einschiffungsverbot nur für solche französische Staatsangehörige Gültigkeit hat, welche sich zwischen dem 20. und 35. Jahre befinden.

Rußland. **Petersburg**, 30. September. Das „Journal de St. Pétersbourg“ dementirt in formeller Weise Gerüchte vom Ankaufe amerikanischer Panzerschiffe durch Rußland, von Truppenansammlungen im Südwesten des Reiches sowie von der Berufung des General Ignatieff nach Petersburg anläßlich angeblicher Verwicklungen mit der Türkei.

Telegraphische Depeschen.

Rheims, 1. October. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg haben von hier eine Proclamation erlassen, in welcher er die Mitwirkung aller Klassen der Bevölkerung bei Erfüllung seiner schweren Aufgabe beansprucht. Zu Civil-Commissaren sind Prinz Hohenhohe und Graf Tauffkirchen ernannt, welche ihre Functionen angetreten haben.

beabsichtigt, auch hier einen amtlichen Anzeiger für das General-Gouvernement erscheinen zu lassen.

Tours, 2. Oktober. Ein Decret beruft die Wähler für die Wahlen zur constituirenden Versammlung auf den 16. d. und reproducirt die bereits früher über die Wahlen getroffenen Bestimmungen. — Die hiesige Abtheilung der Regierung begleitet dasselbe mit einer Proklamation: Die Wahlen, ursprünglich für den 16. d. festgesetzt, seien später auf den 2. d. anberaumt worden, um die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes zu erleichtern; die unannehmbaren Bedingungen Bismarcks aber hätten die Verpflichtung auferlegt, sich ausschließlich der Vertheidigung zu widmen, deshalb seien die Wahlen wiederum vertagt worden: heute aber trete das Verlangen hervor, daß das allgemeine Stimmrecht sich ausspreche, daß die constituirende Versammlung sich vereinige vor dem nicht mehr fernen Tage, an welchem die republikanische Regierung, welche durch die Ereignisse und den Muth der Pariser dazu berufen sei, das Werk der Vertheidigung in die Hand nehmen werde. Möge die constituirende Versammlung selbst der Armee, welche zur Befreiung von Paris bestimmt sei, den Geist des Patriotismus und der Ehre einflößen, welcher in ihr leben wird. Die Wahlen werden vollständig frei sein. — Weiter wird die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe, wie das dem Ernste der Situation entspreche anempfohlen.

Brüssel, 2. Oktober. Nach hierher gelangten Berichten aus Tours vom 29. v. M. war daselbst unter den Franctireurs infolge des Mangels an Lebensmitteln und wegen rückständigen Soldes eine Meuterei ausgebrochen. Die Franctireurs drohten, die Stadt zu plündern, und schossen auf ihre Offiziere, als dieselben sie unter Anwendung der Waffen zur Ruhe zu bringen suchten, so daß es zu einem förmlichen Kampfe zwischen Offizieren und Mannschaften kam. Man war schließlich genöthigt, die Franctireurs abziehen zu lassen; dieselben haben sich nach Orleans gewandt.

Seit gestern sind die beiden Observations-Armeen und der Generalstab derselben aufgelöst und die in Friedenszeit bestehenden Territorial-Kommando's wieder ins Leben gerufen.

London, 2. October. Nach Berichten aus Lyon vom 1. October herrschten dort noch immer große Agitation und Parteihader in der Bevölkerung.

Prag, 1. Oktober. Die Commission zur Berathung des kaiserlichen Rescriptes beschloß heute mit Mehrheit, die von Rieger und Clam-Martinitz ausgearbeitete Adresse dem Landtage zur Annahme zu empfehlen. Der zweite Theil des Antrages von Clam-Martinitz, auf Uebergang zur Tagesordnung über die Reichsrathswahlen, kam nicht zur Debatte. Die Adresse, die etwas kürzer gehalten ist, als die letzte, recapitulirt die „Ansprüche" auf ein czechisches Staatsrecht, wendet sich gegen das Rescript und behauptet, der Kaiser sei nicht berechtigt gewesen, die „im Rescripte anerkannten Rechte" zu alieniren ohne Zustimmung Böhmens. Dem im Rescripte ausgesprochenen Wunsche, daß die Czechen in den Reichsrath eintreten, entgegnet die Adresse mit der Behauptung, daß der gegenwärtige Reichsrath nicht die Gesammtvertretung im Sinne des Oktober-Diplomes sei. Die Adresse gipfelt deshalb in der Erklärung: „Wir können und werden nicht in den Reichsrath eintreten. Nachdem der Kaiser unsere Vermittelungsvorschläge abgelehnt hat, erklären wir, andere Vorschläge des Kaisers in Erwägung ziehen zu wollen."

Florenz, 1. Oktober. Der Papst drohte, in das Exil zu gehen, wenn das Plebiscit auch auf die leoninische Stadt ausgedehnt wird. Die italienische Regierung antwortete nach einer heftigen Diskussion im Ministerrathe, sie könne zum Nachtheile eines Theiles der römischen Unterthanen keine Ausnahme erlauben, weshalb auch die Bewohner des leoninischen Viertels zur Urne gerufen werden. Darauf wurde die bevorstehende Abreise des Papstes nach Malta oder Baiern angekündigt. Der Cardinal Antonelli ist gegen die Abreise, und man glaubt demnach, daß der Papst bis zum letzten Augenblicke mit derselben nur drohen wird, ohne sie zu bewerkstelligen. Man erwartet die Veröffentlichung eines Memorandums des Papstes an die katholischen Mächte, worin er gegen die letzten Usurpationen protestirt und an alle Katholiken um Beistand für die Kirche appellirt.

Petersburg, 2. Oktober. „Golos" meldet, daß das dem Reichsrathe vorgelegte Budget für 1871 ohne Defizit schließt. Die friedlichen Absichten Rußlands treten allenthalben hervor.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 3. Oktober. Am vergangenen Freitag Abend fand in der Gewerbe-Fortbildungsschule hierselbst die Censurvertheilung für das Sommerhalbjahr statt. Aus der Ansprache, welche Herr Lehrer Schmidt dabei hielt, heben wir hervor, daß die Anstalt im vergangenenen Sommer von 90 Schülern, in der ganzen Zeit ihres 12jährigen Bestehens aber von circa 1000 Schülern besucht worden ist. Schon in diesen Zahlen liegt ein Beweis von der segensreichen Wirksamkeit der Schule. Die Censuren bestanden in gewohnter Weise wiederum nach dem Grade ihrer Befriedigung in 3 Abtheilungen; durchaus ungenügend war eine. Als ein merkwürdi- Umstand lag der Fall vor, daß einer der Zöglinge, Malerlehrling Klose, der ebenfalls seine Censur erhalten sollte, als gestorben gemeldet wurde. Seine Leiche war im Laufe des Tages zu Grabe bestattet worden.

Wie Herr Schmidt weiter mittheilte, hat das Ortsstatut, nach welchem die Lehrlinge, welche das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, verpflichtet sind, die Gewerbe-Fortbildungsschule zu besuchen und nöthigenfalls zwangsweise dazu angehalten werden können, die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten und tritt mit dem Anfange dieses Monats in Kraft. Der Wintercursus beginnt am 11. Oktober. Der Stundenplan wird dadurch eine Aenderung erfahren, daß die Gesangstunde vom Mittwoch auf den Sonnabend verlegt wird, indem auf vielseitigen Wunsch die populärwissenschaftlichen Vorträge, zu welchen auch Erwachsene freien Zutritt haben, nicht mehr Sonnabends, sondern an den Mittwochabenden gehalten werden sollen.

△ Gestern unternahm der hiesige Männer-Turnverein eine Turnfahrt auf die „Bismarckhöhe" bei Agnetendorf. Verschiedene Mitglieder hatten sich bereits früh um 8 Uhr auf den Marsch begeben, um den Hainfall zu besuchen und hierauf die hübsche Bergtour von Hain bis Agnetendorf, südlich am Heerdberge vorbei, durchzumachen. Die übrigen Theilnehmer brachen erst zum Mittage hier auf, trafen aber ziemlich gleichzeitig mit den Erstgenannten auf dem hübschen Sammelpunkte, der Bismarckhöhe, ein, woselbst einige eben so gemüthliche, als dem Tageszwecke angemessen verwendete Stunden verlebt wurden, bis sich nach Abschluß der vorgeführten Freiübungen die Mitglieder und ihre Angehörigen mit einbrechender Dunkelheit nach Agnetendorf und Hermsdorf zurück begaben, um sich bei Rüffer „im Verein" zum Abendbrod nochmals zusammen zu finden.

† (Beförderungen &c.) v. Wangenheim, Prem.-Lieut. vom 59. Reg. als aggr. zum Königs-Gren.-Reg. (7) versetzt. v. Sothen, v. d. Mülbe, Haupleute und Comp.-Chefs vom Königs-Gren.-Reg. Nr. 7 zu Majors befördert. Malotki v. Trzebiatowski, Hauptm. und Comp.-Chef, vom 9. Reg. in das 7. Reg. versetzt. v. Jastrzemski, Prem.-Lieutenant vom 7. Reg. zum Hauptmann und Comp.-Chef ernannt. v. Trützschler-Falkenstein, v. Niebelschütz, von dems. Reg., zu Sec.-Lieutenants. Graf Strachwitz von Wulffcrona, Unteroffizier von dems. Reg. v. Uechtritz-Steinkirch, Haas, charg. Port.-Fähnrichs vom 47. Reg., v. Bornstädt, Unteroff. von dems. Reg., v. Schuckmann, Musketier von dems. Reg., zu Portepee-Fähnrichs ernannt.

* Die Berufung des ordentlichen Lehrers Gauß vom Gymnasium zu Landsberg a. W. zum Oberlehrer am Gymnasium in Bunzlau ist genehmigt worden.

* Personalien. Ober-Pfarrer Gamper in Marklissa zum Superintendenten der Diöcese Lauban II., Regierungsbezirk Liegnitz, Diakonus Schuricht in Görlitz zum Superintendenten der Diöcese Görlitz I., Regierungsbezirk Liegnitz, und Pastor prim. Zürn in Herrnstadt zum Superintendenten der Diöcese Guhrau-Herrnstadt, Regierungsbezirk Breslau, ernannt.

Verlust-Liste.

Schlacht bei Metz am 14. August.

6. Westphälisches Infanterie-Regiment Nr. 55.

10. Compagnie.

Serg. Jos. Finke aus Dambritsch, Kr. Neumarkt, s. v. S. ai. r. Bein u. l. Arm d. Granatspl. Laz. Courcelles-Chaussy.

11. Compagnie.

Musk. Ernst Feder aus Wittgendorf, Kr. Hainau, s. v. S. d. d. Brust.

Schlacht bei Wörth am 6 August.

1. Nassauisches Infanterie-Regiment Nr. 87.

7. Compagnie.

Musk. Friedrich Schmidt VI. aus Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau, s. v. S. d. zwei Finger.

Gefecht bei Wörth, am 6. August 1870.

2. Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 82.

8. Compagnie.

Feldw. Louis Böhm aus Herzogenwald, Kr. Frankenstein, v. S. in die Wade.

Gefecht bei Gorze am 18. August.

4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 72.

Sec.-Lt. Richard Gropius aus Schweidnitz l. v. Streifschuß an der linken Wade. Bef. sich b. Reg.

10. Compagnie.

Füs. Friedrich Franz Kurzhalz aus Freiburg todt.

11. Compagnie.

Gefr. Hermann Oswald Kühn aus Pilgramsdorf, Kr. Goldberg, V. unbek.

Füs. Herm. Ad. Männchen aus Pfarrwittdorf-Bögendorf, Kr. Schweidnitz, V. unbek.

Gefecht bei St. Privat le montagne am 18. August.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

Leib-Compagnie.

Serg. Paul Peschel aus Straupitz, Kr. Goldberg-Hainau, l. v. S. in die r. Hand

Die Gren.: Joseph Schönherr aus Zillerthal, Kr. Hirschberg, V. unb. Franz Beyer aus Ziegenhals, Kr. Neiße, t. Carl August Kuttig aus Jägendorf, Kr. Jauer, V unb. Carl Aug. Röseler aus Hohenliebenthal, Kr. Schönau, V. unb.

2. Compagnie.

Gefr. Carl Heinrich Gustav Hoffmann aus Waldau, Kreis Bunzlau, l. v. Schuß am Fuß

Die Gren.: Joh. Joseph Paul Scholz aus Schönbrunn, Kr. Sagan, t. Carl Wilhelm Peiske aus Tiefhartmannsdorf, Kr Schönau, Verw. unbek.

4. Compagnie.

Die Unteroff.: Ernst Berger aus Giersdorf, Kr. Hirschberg, l. v. S. i. d. l. Oberarm. Lazareth St. Marie aux Chenes. Wilhelm Vogel aus Ober-Lichtenau, Kr. Lauban, s. v. S. den Unterleib. Laz. St. Marie aux Chenes.

Gren. Const. Polke aus Reichenbach i. Schl., V. unb. St. Marie aux Chenes.

5. Compagnie.

Gefr. Friedrich Gottlieb Eckert aus Ruhbank, Kreis Bolkenhain, V. unbek.

Die Gren: Julius Krebs I. aus Dittersbach, Kr. Landesh. V. unb. Ernst Friedrich Eduard Liebig aus Gebirgsbauden, Kr Hirschberg, V. unb. Johann Ernst Strehl aus Dielitz, Görlitz, V. unb. Carl Ludwig Hermann Tschönisch aus Bunzlau, Verw. unbek.

6. Compagnie.

Die Unteroff.: Herrmann Deutschmann aus Würben, Kr. Schweidnitz, l. v. S. in d. Hand. Laz. St. Marie aux Chenes. Johann August Menzel aus Merzdorf, Kr. Jauer, l. v. Streifschuß a. d. Wange. Befindet sich bei der Compagnie.

Gefr. Johann Christian Hermann Schütze aus Wischau, Kr. Freistadt, l. v. S. a. d. Brust. Laz. St. Marie aux Chenes.

7. Compagnie.

Die Gren.: Julius Kutter aus Pentzig, Kr. Görlitz, l. v. S. in d. Schulter. August Apelt aus Hansdorf, Kr. Sagan, l. v. S. i. d. r. Hand. Ernst Linke aus Arnsdorf, Kr. Liegnitz, V. unb. Friedrich Teichmann aus Nieder-Hartmannsdorf, Kr. Sagan, V. unbek.

8. Compagnie.

Gefr. Gottlieb Fengler aus Alt-Grogwitz, Kr. Freistadt, todt.

Schlacht bei Gravelotte am 18. August.

7. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 69.

9. Compagnie.

Sec.-Lt. Georg Thomann aus Ullersdorf in Schl., s. v. S. in linken Oberarm.

Gefecht bei St. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne am 18. August.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

4. Compagnie.

Unteroff. Heinrich Erdmann aus Czernikau, Kr. Liegnitz, l. v. Streifsch. a. l. Knie. Bei der Comp

Gefr. Hermann Hätzel aus Bärsdorf, Kr. Waldenburg, s. v. Schuß durch den Arm.

Gren. August Heyn aus Falkenhain, Kr. Neumarkt, s. v. S. durch den rechten Arm.

5. Compagnie.

Die Gren.: Gottlob Wersch aus Steinsdorf, Kr. Schweidnitz, l. v. S. in d. Kopf. Carl Ritter aus Ober-Ludwigsdorf, Kr. Görlitz, l. v. S. in d. Unterschenkel.

6. Compagnie.

Gren Ernst Hartelt aus Wolfsdorf, Kr. Goldberg, s. v. S. in den Leib.

7. Compagnie.

Gefr. Ernst Gottwald aus Giehren, Kr. Löwenberg, s. v. S. in den Unterleib.

Die Gren.: Julius Weiß aus Liegnitz l. v. S. i. d. r. Arm. Aug. Renner aus Alt-Berkow, Kr. Jauer, l. v. S. i. d. Brust. Ernst Dreßler s. v. Schuß in den Unterleib.

8. Compagnie.

Gefr. Paul Unger aus Striegau, Kr. Breslau, todt.

Die Gren.: Gottlieb Diembt aus Greifenthal, Kr. Löwenberg, l. v. S. am Arm. August Alscher aus Pansdorf, Kreis Liegnitz, l. v. S. am Bein.

Nebst zwei Beilagen.

9. Compagnie.

Gefr. Gustav Wahle aus Waldau, Kr. Bunzlau, l. v

Die Füs.: August Handlaß aus Buschwitz, Kr. Nenmarkt, t. Johann Hammelmann aus Liegnitz l. v. Wilhelm Joppich aus Groß-Leßwitz, Kr. Neumarkt, l. v. Albert Stenzel a. Stoschendorf, Kr. Reichenbach, l. v Carl Seidel aus Liebusch, Kreis Freystadt, l. v. Heinrich Tobner aus Saatz, Kr. Sagan, s. v.

10. Compagnie

Unteroff. August Hirth aus Feinsberg, Kr. Löwenberg, s. v.

Die Füs.: Carl Starke aus Holtendorf, Kreis Görlitz, s v. Theodor Winkler aus Neu-Hammow, Kr Sagan, s. v. Ernst Woidt I aus Giersdorf, Kr. Bunzlau, l. v. Wilhelm Beier aus Ausche, Kr Liegnitz, verm.

11 Compagnie.

Port.-Fähnrich Albrecht v. Natzmer aus Löwenberg todt.

Serg. August Ecke aus Altwasser, Kr. Waldenburg, l. v.

Gefr. Paul Schober aus Leppersdorf, Kreis Landeshut, s. v.

Die Füs.: August Anders t. Ernst Guder aus Lauterbach, Kr. Bolkenhain, l. v. Heinrich Vater aus Modlau, Kr. Bunzlau, l. v.

12. Compagnie.

Die Gefr.: August Järkel aus Groß-Golnach, Kr. Bunzlau, verm. Carl Teichert aus Langherrndorf, Kr. Freystadt, s. v.

Die Füs.: Wilhelm Wedemann aus Zodel, Kr. Görlitz, l. v. Ernst Frömberg aus Grunau, Kr. Hirschberg, l. v

3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth).

2. Compagnie.

Unteroff. Ernst Heidenreich aus N.-Rosen, Kr. Strehlen, s. v. S. d. d. l. Backe.

Gefr. Gottlieb Thiel aus Strans, Kr. Bunzlau, s v.

Die Horn.: Carl Groß aus Rachenau, Kreis Görlitz, l. v. Streifsch. am l. Knie. Bei der Comp. Gustav Herrmann aus Hulm, Kreis Striegau, l. v. Streifsch. am r. Unterarm. Bei der Comp.

Die Gren.: Carl Bartsch aus Dittersbach, Kr. Lüben, s v. S. in d. r. Oberschenkel Carl Ehling aus Schmellwitz, Kreis Neumarkt, s. v. Albert Heinze aus Olbersdorf, Kr Frankenstein, s. v. S. i d. l Hand. Julius Kinner aus Friedrichsfelde, Kr. Schweidnitz, s. v. 2 Schüsse im l Oberarm. Aug. Liebich II aus Gebirgsbauden, Kr. Hirschberg, s. v. Gottlieb Püschel aus Kittlitztreben, Kr. Bunzlau, s. v Aug. Urban I. aus Rosnig, Kr. Liegnitz, s. v. S. in d. Hals. Heinr. Zobel aus Schlaup, Kr. Jauer, s. v. S. im l. Arm.

3 Compagnie.

Die Unteroff.: August Blaschke aus Beilau, Kreis Neumarkt, s. v. a Oberschenkel Max Schädlich aus Liegnitz, s. v. a. Knie.

Die Gefr.: Franz Göldner aus Siegersdorf, Kr. Bunzlau, v. Hermann Hahn aus Nieder-Arnsdorf, Kr. Schweidnitz, s. v. S. im r. Bein. Robert Lichey aus Hennersdorf, Kr. Reichenbach, Verw. unb.

Hornist Florian Ziegner aus Schrabsdorf, Kr. Frankenstein, Verw. unbek.

Die Gren.: August Hahn aus Kniegnitz, Kr Liegnitz, l. v. S. i. r. Arm. Oswald Kiesling aus Johnsdorf, Kr. Landeshut, s. v. S. ins Gesicht Heinrich Pohl aus Jamnitz, Kreis Sagan, s v. S. i. d. r. Seite. August Tschorn aus Streckenbach, Kr. Bolkenhain, V. unbek. Wilhelm Wittig aus Hermsdorf, Kr. Landeshut, t. S. i. d. l. Brust.

6. Compagnie.

Sec.-Lt. Ernst Däsler aus Scharfenort, Kr. Goldberg, s v. S. i. d. Oberschenkel.

Die Gren.: Joseph Ascher aus Bögendorf, Kr. Schweidnitz, t. S. i d. r. Arm u. i d. Brust. Friedrich Hertrampf aus Ludwigsdorf, Kr. Löwenberg, s. v. S. in d. Unterleib Carl Heilmann ans Leffendorf, Kr Freistadt, V. unb. Hermann Ansorge aus Herischdorf, Kr Hirschberg, s. v. S. in d. r. Arm.

7 Compagnie.

Sec.-Lt der Reserve Max Grundmann aus Zobten, Kreis Schweidnitz, t S. d. d. Hals.

Unteroff. Wilhelm Haufe aus Giesmannsdorf, Kr. Bolkenhain, t. S. in d. Brust.

Die Gefr.: Eduard Grundmann aus Stolz, Kr. Frankenstein, s. v. S. in d. r Schulter. Heinrich Hipper aus Borne, Kr. Neumarkt, s. v. S. ins r. Bein.

Die Gren: Eduard Hirche aus Schnellenfurth, Kr. Bunzlau, s. v S. in d. Unterleib. Heinrich Peschmann aus Diebau, Kr. Sagan, verm. August Hoffmann II. aus Ottendorf, Kr. Bunzlau, s. v. S. in d. l Fuß.

8. Compagnie.

Gren. August Gebhardt aus Läsern, Kr. Striegau, s. v. S. in den Hals.

9. Compagnie.

Sec.-Lt. Kühtz aus Schweidnitz l v. S. in r. Oberarm.

Die Füs: August Rausch aus Gerlachsdorf, Kr. Reichenbach, t S. d. d. l. Brust. August Hinke aus Klonitz, Kr. Jauer, s. v. S in d. Unterleib. Carl Richter aus Reichenbach, Kr. Görlitz, l v. S d. Hals u. r. Schulter. Ehrenfried Tusche aus Pfaffendorf, Kr. Reichenbach, s. v S in den Hinterkopf. Hermann Wittig aus Simsdorf, Kr. Bolkenhain, s. v. Schuß d. Knie August Altus aus Königshain, Kr Görlitz, s. v S. i d. l Unterschenkel. Julius Rodler aus Seifersdorf, Kreis Schweidnitz, V. unbek. Ernst Berndt aus Schönbrunn, Kreis Görlitz, l. v. S. a. l. Unterschenkel. Befindet sich bei der Comp. Bernhard Werner aus Hennersdorf, Kr Lauban, l v, S. a d. r. Hand. Befindet sich b. d. Comp Aug. Pannwitz aus Bögendorf, Kreis Schweidnitz, l v. Bajonettstich a. d. l. Hand. August Ziegelski aus Ketschdorf, Kr. Schönau, s. v. S. in d. r. Oberarm.

10. Compagnie.

Die Füs: Johann Hanke aus Zadel, Kr Frankenstein, l. v. S. ins Bein. Emanuel Engel aus Gr.-Mehrsdorf, Kr. Schweidnitz, s v. S. ins Gesäß Ernst Traugott Zingel a. Stenker, Kr. Görlitz, s. v. S. in d. Brust.

11 Compagnie.

Die Gefr: Gottfried Krause aus Hirschfeldau, Kr. Sagan, s. v. Wilhelm Schellner aus Grunau, Kr. Schweidnitz, s. v.

Freiw Klapper aus Greiffenstein, Kr. Löwenberg, V. unbek.

Die Füs: Joseph Deutscher aus Goslich, Kreis Schweidnitz, V. unb. August Werner aus Malitsch, Kr. Jauer, l. v Aug. Pohl aus Ingramsdorf, Kr. Schweidnitz, l. v. Anton Prause aus Eichau, Kreis Frankenstein, s. v. August Heinrich II. aus Görlitz l v.

Liste von in auswärtigen Lazarethen in Pflege befindlichen Schlesiern.

In Heidelberg.

Lazareth I. **Akademisches Krankenhaus.** Innere Station. H. Colm. 38. Inf.-Regt., 10. Co., Waldenburg. Unteroffizier J. Czakala, 1. Gren.-Regt. (Kaiser Alexander), 2. Co., Ostrog. R. Rathmann, 1. Gardegren.-Landw. Regt, 2. Co., Gr.-Wierau.

Lazareth II. **Akademisches Krankenhaus.** Aeußere Station. A. Hoffmann, 3. Garde-Regt., 9 Co., Neuendorf.

Lazareth III. **Universitäts-Hospital.** Dr. Erb. H. Römer, 1. Gren.-Regt, 12. Co., Goldberg.

Lazareth IV. **Universitäts-Hospital.** Abthl. Wolf. F. Schallast, 1. Gardegren.-Regt, 12. Co., Tost, l. v.

Lazareth V **Marstall.** R. Eckwert, 1. Garde-Füs.-Regt., 9. Co., Altaltmannsdorf, l. v. J. Hanke, 3. Gardegren.-Reg.

(Königin Elisabeth), 10. Co., Zadel, l. v. A. Kollert, 52. Inf.-Regt., 2. Co., Reichenwalde, l. v. A. Kügler, 37. Inf.-Regt., 2. Co., Langenbielau, l. v.

Lazareth X. **Augenklinik** von Dr. Röder. Unteroff. O. Schliebitz, 52. Inf.-Regt., 5. Co. Hirschberg, l. v.

Lazareth XIII. **Reiß'sche Fabrik.** 2. Abthl. Professor von Chelius. C. Beck, Gardeschützen-Bat.. 4. Co., Neuland b. Neisse, s. v. L. Kählich, 46. Inf.-Regt., 3. Co., Sagan. A. Pol, 51. Inf.-Regt., 12. Co., Waldenburg, l. v. E. Scholz, 14. Drag.-Regt., 2. Schw., Schlaupp, l. v. A. Fleter, 46. Inf.-Regt., 2. Co., Piscorsine, l. v. G. Heidenreich, 30. Inf.-Reg., 4. Comp., Althof-Dürr, s. v. G. Heidenreich, 50. Inf.-Regt. 11. Co., Wirwitz, s. v. E. Hertel, Königs-Grenadier-Regiment, 7. Co., Lorbach, l. v. G. Hoinke, 2. schwere Batt. niederschles. Regimt., Polkwitz, s. v. G. Lehmann, 46. Infant.-Regimt. 6. Co., Arnolsdorf, s. v. C. Liewold, 6. Inf.-Regt., 4. Co., Giesmannsdorf, s. v. W. Maretzke, 50. Inf.-Regt., 10. Co., Boguschütz, s. v. E. Menzel, 47. Inf.-Regt., 6. Co., Hirschberg, s. v. E. Scholtz, 94. Inf.-Regt., 4. Co., Brieg, l. v. F. Mühlenhoff, 16. Inf.-Reg., 12. Co., Wümmenberg.

Lazareth XIV. **Baracke Moos.** Feldw. C. Geldner, 80. Inf.-Regt., 11. Co., l. v. A. Schindler, 11. Grenadier-Regt. 8. Co., Alt-Waltersdorf, s. v. Th. Aret, 47. Inf.-Reg., Guttentag, s. v. R. Lorenz, 3. Inf.-Reg., Breslau, s. v. E. Schicht, 6. Inf.-Reg., Görlitz, s. v. G. Vierck, 46. Inf.-Reg., Theuern, s. v. J. Prockſch, 3. Gardegren.-Reg., 11. Co., Ratibor, l. v.

In Kirchheim u/T. (Würtemberg).

Gren. R. Jopke, 7. Gren.-Reg., 4. Co., Simsdorf, S. d. d. r. Schulter. Musk. A. Exner, 47. Inf.-Reg., 2. Co., Maiwaldau, S. i. l. Schulter. Gren. A. Bischoff, 6. Reg., 2. Comp., Klettendorf, v. Füs. C. Grundmann, 6. Inf.-Reg. 12. Comp., Girbigsdorf, verw. Füs. C. Dzischner, 38. Füs.-Reg., 9. Co., Schmitzdorf, S. d. r. Untersch. Füs. A. Geisler, 38. Füs.-Reg., 2. Co., Schönbrunn, S. i. d. r. Schulter. Gren. F. Scharfenberg, 2. Garde-Gren.-Reg., Breslau, S. a. l. Untersch. Gefr. J. Konietzke, 2. Garde-Gren.-Reg., 10. Co., Schönwald, verw.

Vermischte Nachrichten.

— Für das reiselustige England ist der Krieg eine schwere Plage, da das Festland größtentheils jetzt für den Touristen, der dem Vergnügen und den Bequemlichkeiten des Lebens nachgeht, verschlossen ist. Bei demjenigen Theil der Reisenden jedoch, der mit einer guten Dosis Hartnäckigkeit ausgestattet ist, bildet der Krieg eher einen Grund mehr für den Besuch des Festlandes, als ein Hinderniß, und daß dieses Element unter den Touristen stark vertreten ist, davon geben die Berichte vom Kriegsschauplatz von den verschiedenen Special-Correspondenten Zeugniß, die alle über Schwärme von reisenden Engländern melden. Ein in der Londoner Gesellschaft wohlbekannter Offizier — erzählt einer dieser Berichterstatter — kam vor einigen Tagen in Bouillon an, zog die nöthigen Erkundigungen ein und machte sich auf den Weg nach dem Schlachtfelde von Sedan. Nach zwei Stunden schon lief er mir wieder im Hotel in den Weg, augenscheinlich im Begriffe zurückzukehren. „Sie sind nicht lange auf dem Schlachtfelde geblieben," bemerkte ich, sind Sie bis Bazeilles gegangen?" — „Nein," war die Antwort, „ich traf meinen Schneider dort und da ich bei dem Kerl einen mächtigen Pump habe, so mochte ich mich nicht länger aufhalten."

Verloosungen.

Leipzig, 29. Septbr. (Königlich sächsische Landes-Lotterie.) 5000 Thlr. auf Nr. 71988; 2000 Thlr. auf Nr. 54692 55204 55928 66752; 1000 Thlr. auf Nr. 3395 4864 5824 11111 11493 15759 25524 27822 28322 32485 34882 39980 41605 46012 49411 51676 54334 62238 74112 77114 78701 82243; 400 Thlr. auf Nr. 5017 8843 10225 13582 17153 18532 19653 25024 27762 32347 32429 32657 42670 47549 48633 53567 55396 56816 60428 69603 69989 72261 81967 86111 90972; 200 Thlr. auf Nr. 6366 9882 13123 20173 29969 31189 83453 34881 34973 38216 44474 47627 49771 53621 56018 56145 69979 78510 81065 81673 82004 87798 87873.

Leipzig, 30. September. 150,000 Thlr. auf Nr. 20,000 Thlr. auf Nr. 4076; 5000 Thlr. auf Nr. 46878 2000 Thlr. auf Nr. 64570; 1000 Thlr. auf Nr. 2845 16429 21991 22351 25910 32854 33194 34102 34312 39502 49579 60884 61703 66356 78258 80122 80873 85450 88808 89894 90512; 400 Thlr. auf Nr. 14367 15683 15856 16905 17712 19267 19484 19700 28106 37284 48095 48150 63613 64710 68634 69080 70546 73331 77726 80640 80642 80668 83719 87299 88593 92706; 200 Thlr. auf Nr. 7753 24981 25718 26103 33129 34279 39500 41975 42747 43227 45881 46277 53274 58251 61733 68151 71459 73099 75363 75472 84924.

Bei der am 28 d. Mts. erfolgten Ziehung der Fran- furter Stadtlotterie wurden folgende Treffer gezo- Nr. 3928, 2251, 2787 und 19032 je 1000 fl., Nr. 1815, 13618, 19202, 16,604, 10,782 und 2349 je 300 fl.

Bei der am 29. September stattgehabten Ziehung fielen Nr. 18321 10,000 fl., Nr. 15791 5000 fl., Nr. 22124 und je 1000 fl., Nr. 17368 6514 7535 15236 17383 11492 und 42 je 300 fl.

Bei der am 1. Oktober fortgesetzten Ziehung fielen auf 6068 2000 fl., Nr. 8450 8430 und 21770 je 1000 fl., Nr. 25905 5399 2325 5368 und 21107 je 300 fl.

Karlsruhe, 1. Oktober. Bei der gestern stattgehab- Prämienziehung der 35-Gulden-Loose fiel der Hauptgewinn 35,000 fl. auf Nr. 250755, 1 Gewinn von 10,000 fl. auf 253815, 1 Gewinn von 5000 fl. auf Nr. 24010, 5 Gew- zu 2000 fl. auf Nr. 295905 266490 24015 27690 366582 12 Gewinne zu 1000 fl. auf die Nrn. 177960 352106 355936 216591 303897 339405 327117 260489 24478 260476. (W. T. B.)

Wien, 1. Oktober. Ziehung der Creditloose. Haupttr- Serie 533 Nr. 66; 40,000 Fl. gewinnt Serie 427 Nr. 20,000 Fl. Serie 2198 Nr 25; die weiteren gezogenen Se- sind: 19, 139, 194, 306, 591, 594, 777, 2147, 2197, 3564, 3650, 3904.

Brief eines vertriebenen Deutschen über Paris im September 1870.

(Aus der National-Ztg.)

Wir entnehmen einem Briefe, welchen ein deutscher Kaufmann der schon seit Jahrzehnten als solcher in Paris Niederlassung von Wiesbaden aus an einen Freund in Berlin schreibt, gendes: „Als ich am 14. September von einem Gange in Stadt in meine Wohnung zurückkehrte, erblickte ich am gangsthor meines Geschäftslokals einen unbekannten und verwahrlost aussehenden Menschen im eifrigen Gespräche dem Portier und dessen Frau, lebhaft gestikulirend; als ich ihm vorbeiging, fiel er mich mit den Worten „preußischer Spion an; und dann wurde ich von ihm und anderen nach der sten Wache und von hier nach der Präfektur geschleppt. war der Beginn meiner Gefangenschaft, welche nicht auf Verhängung irgend einer richterlichen oder sonstigen Behör- zu beruhen scheint, sondern wahrscheinlich einzig und allein jenem schäbigen Gentlemann veranlaßt ist, dessen Befehle jede von der Exekutivgewalt vollstreckt wurden. Denn die letzte ließ mich nebst noch 57 andern deutschen Leidensgefährten welche in ähnlicher Weise, wie ich, und eben so schuldlos, ihrer Freiheit beraubt worden waren, unter quasimilitärischer decking nach der Bretagne transportiren. Dies geschah theils in Wagen, theils auf der Eisenbahn in den zum Transport von Verbrechern bestimmten Zellenwaggons. Unterwegs

ich durch die Gunst von Umständen, welche mitzutheilen mir dermalen nicht gestattet ist, Gelegenheit, mich „sans tambour ni trompette“ stillschweigend zu empfehlen. Ich konnte die Mißhandlungen, welche mir die Barbaren zufügten, nicht länger ertragen. Nach einer mühseligen und gefährlichen Flucht langte ich am 18. September Abends halbtodt vor Müdigkeit und Hunger in Brüssel an. Man hatte es während meiner Gefangenschaft natürlich nicht für nöthig erachtet, mir irgend eine Mittheilung darüber zu machen, auf wessen Befehl und aus welchem Grunde ich verhaftet worden sei, noch weniger hat man mich einem Verhöre unterzogen. Obgleich ich seit 1838 in Paris wohne, mit einem bedeutenden Geschäfte dort angesessen bin und mir nie habe Etwas zu Schulden kommen lassen, so genügte doch das von dem herrlichen „Citoyen“ aufs Geradewohl ausgestoßene Schimpfwort „espion prussien“, um mich des Verdachtes verdächtig zu machen, um mich körperlich zu mißhandeln und in das Gefängniß zu werfen, und um meinem Geschäfte einen Schaden zuzufügen, der sich im Augenblicke noch gar nicht übersehen läßt, weil ich nicht weiß und nicht erfahren kann, was aus Allem geworden. Paris ist wirklich verrückt. Hier verwandelt sich die Angst vor dem äußeren Feind vermöge eines eigenthümlichen Prozesses in einen Terrorismus gegen den eigenen Nachbar. Weil man Schrecken empfindet, will man Schrecken ausüben, eine merkwürdige Art, sich schadlos zu halten. Aber es ist so. Nur wer den Terrorismus des September 1870 in Paris mit eigenen Augen gesehen hat, der begreift jetzt das französische Schreckensregiment von 1793, das ihm bisher ein Räthsel war. Bisher fing man Ausländer, deutsche Spione. Jetzt beginnt man schon damit, „Verräther“ zu fangen, d. h. Franzosen, von welchen man behauptet, sie seien schuld daran, daß Alles schlecht geht. Man geht natürlich von der Voraussetzung aus, da die Franzosen das auserwählte Volk und Paris die gottbegnadete Stadt sei, so müßte Alles, was sie thun, gut sein, und Alles was sie anpacken, gelingen. Wenn es nun trotzdem schlecht geht, so suchen sie die Schuld davon in jedem Andern, als in sich selbst; und am Ende kommt es soweit, daß Jeder den Anderen für den Urheber des Elendes erklärt, für einen „Verräther“, den man „septembrisiren“ müsse; bekanntlich hat jener große Massenmord der Gefangenen und Wehrlosen im September 1792 stattgefunden, diese Reminiscenz drängte sich mir während meiner Gefangenschaft unwillkürlich immer wieder von Neuem auf; u. ich bin offenherzig genug zu gestehen, daß die Gefühle, welche sie in mir erweckte, gerade keine angenehmen waren. Da nun nirgends in der Welt die verschiedenen Klassen der Gesellschaft so wider einander aufgehetzt sind, wie in Paris, wo auch der Imperialismus stets in sozialistischer Hetzerei „gemacht“ hat, so wird es nicht lange dauern, bis die verschiedenen Bevölkerungsschichten einander gegenseitig in den Bann thun. Die Bourgeois werden die Proletarier für Räuber, und da sie alle bewaffnet sind, so werden sie schließlich auf einander schießen. Es ist sehr wohl möglich, daß in Paris eine zweite Junischlacht entbrennt, während der Feind vor den Thoren steht; und da Keiner von beiden Theilen in der entschiedenen Uebermacht ist, so wird Einer von beiden den Deutschen die Thore öffnen, um mit ihrer Hülfe seine inneren Gegner niederzuwerfen, welche er mehr fürchtet und haßt, als den äußeren Feind. Es ist lächerlich, wenn einige deutsche Zeitungen für die „Republik“ schwärmen. Sie ist gerade so schlecht, wie das Kaiserthum. Denn sie verharrt auf derselben Grundlage des Schwindels, statt dessen Fehler zu verbessern, wozu der Anfang wäre: sich das Lügen und Terrorisiren abzugewöhnen. Nur in einem Punkt verrathen die Pariser einige Einsicht. Sie sind im Falle des gänzlichen Unterliegens, an welchen Fall freilich ein Theil immer noch nicht glaubt, auf eine gehörige Rechnung gefaßt. „L'argent, n'importe quelle somme, n'est rien!„ sagen sie. Das habe ich überall auf Weg und Steg, ja mehr als tausendmal gehört. Ihre Eitelkeit ist so groß, daß, je höher der Graf Bismarck die Kriegskontribution greifen wird, sich desto mehr geschmeichelt fühlen werden. Und wenn man bedenkt, daß bei dem letzten Anlehen der Stadt Paris, welches vor einigen Jahren stattfand, in wenigen Tagen 16 Milliarden gezeichnet wurden, so wird man finden, daß ein Summchen von 10 Milliarden die Kräfte keineswegs übersteigt. Kommt durch einen solchen Aderlaß Paris aus seinem Delirium definitiv heraus, dann hat es noch obendrein alle Ursache, sich für die ärztliche Behandlung erkenntlich zu zeigen. Man denke sich doch den Unsinn, diese Wiederholung des Edikts von Nantes, diese Vertreibung der Deutschen, welchen Paris seine industrielle und merkantile Blüthe verdankt und die es selbst in das Land hereingerufen hat! Denn ich weiß mich noch sehr wohl zu erinnern, wie während der dreißiger Jahre alle Zeitungen öffentliche Erlasse und Aufforderungen enthielten, nach Paris zu kommen, wo es an Arbeitern aller Art, namentlich an Tischlern, Schustern, Stellmachern fehlte; und wie man noch vor wenigen Jahren Deutsche zur Besiedelung der algerischen Domainen anwarb. Alle Die, welche man damals rief, jagt man jetzt fort. Darf im 19. Jahrhundert, mitten in Europa, eine Nation Das thun, ohne dafür büßen zu müssen? Denn diese Missethaten hat doch nicht Napoleon verübt; sie gehen aus von der Bevölkerung und zwar von allen Parteien ohne Unterschied. Wie kann also Favre sagen: „Wir haben von jeher dies Treiben verdammt?“ Er selbst ist es, der's fortsetzt.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

Jubelnd, freudig aufgeregt, geleitete ihn das Volk bis zum Schlosse — still war es, als er in dessen Räume eintrat. Schweigend, bewegt schritt er durch alle Zimmer. Vieles war hier auf Hieronymus' Befehl verändert; er erkannte die Räume trotzdem wieder, denn in den meisten hatte er ja als Knabe gespielt.

Da trat er in ein kleines Zimmer. Es war das Arbeitskabinet seines Vaters gewesen und fast unverändert geblieben. Noch hing das Bild des Geliebten an der Wand, noch stand da der einfache Schreibetisch, an dem er so oft gearbeitet.

Bewegt verweilte er. Die ganze Vergangenheit mit ihren guten und glücklichen Tagen erschien mit einem Male lebhaft vor seiner Seele. Er gedachte seines Vaters, seiner Mutter, seiner Gemahlin und seiner eigenen Kinder — sie alle hatte er hier in diesem kleinen Raume gesehen — und jetzt war er allein, ein Flüchtling im eigenen Lande, ein Fremder im eigenen Hause. Eine Zeit lang ruhte sein Blick schweigend auf dem Bilde seines Vaters. Sein Herz schlug schmerzvoll. Gewaltsam suchte er seine Empfindungen zu verbergen, endlich unterlag er ihnen. Das Gesicht mit beiden Händen bedeckt, stand er da, und Thränen rannen zwischen seinen Fingern hindurch.

Niemand wagte ihn zu stören und zu beruhigen. Da trat Hans, dessen Herz ihm im Unglück und in gefahrvollen Stunden vielleicht am vertrautesten von allen geworden war, an ihn heran.

„Durchlaucht!“ sprach er, und seine Stimme zitterte selbst vor innerer Bewegung, „Durchlaucht — in diesem Schlosse

werden Sie auch einst wieder wohnen! Lassen Sie nur die Hoffnung nicht sinken!

Diese wenigen Worte riefen des Herzogs volle Kraft wieder zurück. Er ließ die Hände nieder und seine Augen blickten freundlich unter den weißen Brauen hervor.

„Du hast Recht, Hans!“ sprach er, indem er dem Manne seine Rechte darreichte. „Es hilft nichts, hier an Vergangenes zu denken, in die Zukunft müssen wir unseren Blick richten. Ja in die Zukunft, meine Freunde,“ wandte er sich an Alle, die ihn begleiteten. „Ich hoffe auf Gott, daß ich einst wieder als freier Herr in diesen Räumen wohnen werde, und das würde die heiterste Stunde meines Lebens sein, wenn ich dann Euch Alle, die Ihr mich jetzt hierher begleitet, hier wieder versammelt sähe. Es wird nicht geschehen denn Mancher von uns wird der Freiheit zum Opfer fallen, aber sein Andenken soll in diesen Räumen stets ein geheiligtes sein!“

Rasch verließ er das Schloß, und alle Bitten seiner Freunde vermochten nicht ihn zu bewegen, die Nacht über in der Stadt zu bleiben.

„Ich darf meine Schwarzen nicht im Stich lassen,“ erwiderte er lächelnd. „Sie haben Mühen und Gefahren bisher getreulich mit mir getheilt, da muß ich diese Nacht ihr Strohlager theilen — ich schlafe nicht zum ersten Male darauf und ich werde auch diese Nacht gut schlafen, wenn der Feind uns Ruhe läßt.“

Und wirklich ging er zu seinen Schwarzen zurück und streckte sich, nachdem er noch verschiedene Vorkehrungen getroffen, um gegen jeden etwaigen Ueberfall gesichert zu sein, in einen einfachen Mantel gehüllt auf einem Strohlager nieder.

Um ihn her wurde es stiller und stiller, die meisten der Krieger waren ermüdet und erschöpft. Nur von der Stadt her vernahm man noch das Lärmen einer freudigen Aufregung.

Nicht fern von dem Herzoge, dicht an der Hecke eines Gartens, saßen zwei Männer im lebhaften, aber ziemlich leise geführten Gespräch.

Wir kennen beide. Es war Hans und der Schäfer. Sie waren ernst gestimmt. Hans hatte die Gefahr, die den Herzog bedrohte, keinen Augenblick übersehen. Vor sich und hinter sich einen überlegenen Feind, blieb ihm kaum die Möglichkeit, nach einer Seite hin zu entkommen. Er kannte des Herzogs Absicht, sich durch Reubell's Corps mittelst eines raschen und unvermutheten Angriffs hindurchzuschlagen und dann in größter Eile nach Bremen zu marschiren. Er hatte das größte Vertrauen zu dem Muthe und der Tapferkeit des kühnen Feldherrn und seiner Schwarzen, aber es war zu verwegen, mit einer so geringen Schaar einen viermal überlegenen Feind zu durchbrechen, als daß er für das Gelingen nicht hätte besorgt sein müssen.

Gegen Mandel hatte er diese Besorgniß ausgesprochen, wußte er doch, das in der Brust seines Freundes das geheimste Wort sicher ruhte.

„Und Ihr wollt den Herzog nach England begleiten?“ fragte Mandel.

„Darf ich ihn verlassen?“ warf Hans ein. „Seht Freund, Ihr wißt es einmal, weshalb ich gern hier bleibe, ich weiß auch, daß dem Herzoge zwei Arme mehr wenig nützen werden; da ich aber so manche Gefahr mit ihm getheilt und glücklich überwunden habe, mag ich ihn auch jetzt nicht verlassen.“

„Ich will Euch nicht dazu bereden,“ erwiderte der Schäfer, „und doch sähe ich es wegen meines Mädchens gern, wenn Ihr hier bliebet. Es ist Marie schwerer geworden, als sie es sich hat merken lassen, daß Ihr sobald wieder gegangen seid, denn sie hängt an Euch mit ganzem Herzen.“

Schweigend drückte Hans dem Freunde die Hand. — Ein leises Geräusch hinter der Gartenhecke entging seinem scharfen Ohre nicht. Es waren schleichende Schritte, um so mehr fielen sie ihm auf. Ein Freund konnte hier dreist auftreten.

„Seid ruhig — wir werden belauscht,“ flüsterte er dem Schäfer zu und sprang rasch, doch kaum hörbar empor. Vorsichtig bog er die Zweige der Hecke auseinander, um hindurch zu schauen. Er hatte sich nicht getäuscht. Ein Mann schlich gebückt an der Hecke hin und näherte sich der Stelle, wo er stand. Seine Gestalt kam ihm bekannt vor und er strengte seine Augen an, ihn zu erkennen. Ueberrascht, selbt erschreckt fuhr er zurück. Es war der Diener der Frau von Graillen — also ein Verräther selbst hier im Lager des Herzogs.

Kaum hatte er diesen Gedanken erfaßt, als er schnell entschlossen über die Hecke sprang. Unglücklicherweise strauchelte er und so rasch er auch wieder auf den Füßen stand, der Verräther war verschwunden. Er konnte sich nur in ein nahes Gebüsch geflüchtet haben, weil ihn Hans sonst noch hätte sehen müssen. Sofort richtetete er seine Schritte dahin, ohne indeß die geringste Spur von dem Spion zu entdecken. Er eilte weiter bis zu einigen jenseit des Gartens stehenden Vorposten — auch diese hatten Niemand bemerkt.

Noch einmal durchsuchte er das ganze Terrain, indeß vergebens. Verstimmt kehrte er zu Mandel zurück. Mit kurzen Worten theilte er ihm mit, wen er gesehen und verfolgt habe.

„Ihr könnt Euch irren,“ warf der Schäfer ein.

Hans schüttelte mit dem Kopf. „In dem irre ich mich nicht! — Und mochte es sein, wer es wollte, ein gutes Gewissen hatte er nimmermehr, sonst wäre er nicht so eiligst entflohen.

Die Unterhaltung der beiden Männern waren hierdurch unterbrochen; Hans war verstimmt, weil dieser Verräther ihm schon zum zweiten Male entkommen war, und Beide streckten sich auf einem nahen Strohlager nieder, um für die kurze Zeit bis zum Morgen sich Ruhe zu gönnen.

Mit dem neuen Tageslicht brach in der Stadt neues Leben und neue Aufregung hervor. Schon früh hatte der Herzog eiligst eine Proclamation drucken lassen, in der er feierlich mit Bezug auf die Entsagungsacte seiner Brüder von den braunschweigischen Landen Besitz nahm und Jerome für einen Räuber erklärte.

Schwarze Husaren hefteten diese Proclamation an die Straßenecken und vertheilten sie unter die Bürger. Das Volk umstand sie neugierig und jubelnd. Die Meisten glaubten, der Herzog wolle sich in der Stadt und dem Lande zu behaupten suchen, und in der Freude hierüber

vergaßen sie ganz die Gefahr, der sie dadurch ausgesetzt wären.

Mit größter Begeisterung suchte sich das niedere Volk — die Bürger fingen an mehr und mehr besorgt zu werden — Waffen zu verschaffen, um sich dem Herzoge anzuschließen. Vor Allem erhob sich die Jugend mit stürmischem Muthe. Lehrjungen entliefen den Meistern, Schüller ihren Lehrern, Knaben und Jünglinge aus allen Ständen stellten sich, um Blut und Leben dem Kampfe für Vaterland und Freiheit zu weihen.

Da gelangte um die Mittagsstunde durch mehrere gleichzeitig eintreffende Boten die Nachricht um die Stadt, daß Reubel mit seinen 6000 Mann starkem Corps heranrücke und bereits ganz nahe sei. Wurden auch Viele dadurch in Angst und Schrecken versetzt, den Herzog traf diese Nachricht nicht unvorbereitet. Er hatte dies voraussehen müssen, und den Morgen dazu benutzt, Alles was in seiner Macht stand zu thun, um mit seiner kleinen Schaar den Sieg zu erringen.

Fortsetzung folgt.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 7. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Niederschlagung einer Entschädigungsforderung. — Bewilligung von 52 rtl. 12 sgr. 6 pf. für verschiedene Anschaffungen — Bescheid der Königlichen Regierung betreffend das Kämmerergehalt. — Bewilligung einer Remuneration von 20 rtl. — Revision der städtischen Kassen — Abänderung des Sparkassen-Statuts — Wahl eines Schiedsmannes. — Zuschlag zur Verpachtung städtischer Parzellen am Cavalierberge. — Nachrichtliche Mittheilungen

Wiester, St.-V.-V.

Goldberg.

Im Laufe des Octobers wird in der evangel. Kirche von Goldberg ein Concert zum Besten der Verwundeten stattfinden, für welches wir das Interesse des Publikums im Goldberg-Hainauer Kreise, schon um des guten Zweckes willen, wach rufen möchten. Nachdem, was wir über die Vorbereitungen für dasselbe hörten, verspricht es auch dem zuhörenden Publikum einen wirklichen Genuß zu bieten.

Todes - Anzeige.

Am 2. d. M., Nachmittags 1½ Uhr, verschied nach langen schweren Leiden mein guter Bruder, der pensionirte Polizei-Expedient **Carl Eichler** zu Görlitz, im Alter von 68 Jahren und 6 Tagen. Um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies hierdurch ergebenst an.

Fr. Eichler,
als trauernder Bruder.

Hirschberg, den 3. Oktober 1871. 12571

Todes-Anzeige und Dank.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben, hoffnungsvollen Sohn **Robert** nach kurzem, aber schweren Krankenlager am 26. September in dem Alter von 14 Jahren 8 Monaten, von uns zu nehmen. Wir fühlen uns, dem Drange unsers Herzens folgend, verpflichtet, Allen, Allen, welche uns in unserem größten Schmerze ihre herzliche Theilnahme bekundeten, unseren innigsten und wärmsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, mit der aufrichtigsten Bitte, daß Gott jedes Elternpaar vor solchem herben Schmerz bewahren möge.

Hirschberg, im September 1870.

Wilhelm und Ernestine Klose, als tiefstrauernde Eltern.
Oscar und Ida Klose, als tiefstrauernde Geschwister.

12521 **Denkmal trauernder Liebe**

auf das ferne Grab unsers unvergeßlichen, geliebten Freundes
des Junggesellen

Carl Heinrich Raabe

aus Mittel Conradswaldau.
Füsilier bei der 10. Compagnie 2. Niederschlesischen-Infanterie-Regiments Nr. 47.
Er wurde in der Schlacht bei Weißenburg schwer verwundet und starb im Lazareth zu Mannheim den 20. August 1870 im Alter von 25 Jahren 7 Monaten 1 Tag.

So sollen wir uns nicht mehr sehen.
Führwahr, es ist als könnt's nicht sein;
Dem Ruf getreu, sah man Dich gehen,
Zu folgen Preußens tapfern Reih'n,
Die an des Heldenkönigs Hand
Eindrangen in des Feindes Land.

Als Du gingst von uns'rer Seite
Ward Dein Abschied uns so schwer,
Denn Du zogst hinaus in's Weite,
Mit dem tapfern Kriegesheer.
Ach schon bei Weißenburg floß Dein Blut
Für's Vaterland und Preußens Gut.

Du starbst in Deiner schönsten Blüthe,
Das fällt uns wohl gar schrecklich schwer,
Und auch nicht hier in uns'rer Mitte;
Ach, Dich gar nicht mehr wiederseh'n.
Dies, lieber Karl ist kaum zu fass'n
Daß Du uns mußt so früh verlassen.

Hoch üb'r Wolken glänzt der Himmel heiter,
Dort werden, Karl, wir einst Dich wiederseh'n.
Dies stärke uns mit Muth und Ruhe weiter,
Des Erdenlebens Thränen-Bahn zu geh'n.
So ruh' nun wohl im fernen Lande
Und schlafe sanft im kühlen Sande.

Nieder-Zieder. **Gewidmet von der Familie Herbst.**

12527. **Nachruf**

auf das frühe Grab unsers heißgeliebten Sohnes u. Bruders,
des

Heinrich Oswald Stoll.

Er starb am 19. September,
in dem Blüthenalter von 13 Jahren 4 Monaten 14 Tagen.

Oswald! uns so lieb und theuer, tief beugt uns Dein früher Tod,
Nichts vermag das Herz zu trösten, als der Aufblick zu dem Gott,
Der Dich uns zum Glück gegeben, ließ zur Freude Dich erblüh'n,
Will Dich in der Engel Chöre nun zu höh'rer Freud' erzieh'n.

Einen Sohn im Kampf zu wissen, den das Herz so innig liebt,
Nun Dich, Theurer! zu vermissen, der nur durch den Tod betrübt;
Heiland! der an Nain's Thoren einst der Wittwe gab den Sohn,
Wollest uns're Thränen stillen, trösten mild vor Deinem Thron.

Uns den Sohn im Kampf beschützen, führen ihn gesund zurück,
Daß die tiefbetrübten Herzen nicht noch tiefer beugt's Geschick.
Ach! der Deinen treue Liebe um Dich heiße Thränen weint,
Warst mit engelreinem Triebe mit uns innig hier vereint.

Seliger! die heil'gen Bande bleiben liebend ewig rein,
Ob Du weilst im Heimathslande, bist doch unser, wir sind Dein.
Theurer! Deine treue Liebe wird uns unvergeßlich sein,
Mit dem reinsten Herzenstriebe wir Dir uns're Thränen weih'n.

Aber wenn in größten Schmerzen eine jede Tröstung schweigt,
Wenn zeriss'ne wunde Herzen, die der Gram darnieder beugt,
Reiner Liebe Palme sehen und der Freundschaft Himmelsbild,
Dann wird bei den größten Schmerzen, doch das Herz mit Trost erfüllt.

Dank auch Euch, die Ihr mit Liebe, öffentlich es anerkannt,
Daß Ihr mit dem reinsten Triebe Euern Freund ihn habt genannt,
Welcher Euch zu früh entnommen; Doch im heimathlichen Land,
Wird er uns entgegen kommen, knüpfen neu der Liebe Band.

Ruhe wohl im stillen Frieden! ernte dort an Gottes Thron
Deiner reinen Kindesliebe allerschönsten Himmels-Lohn;
Uns erbitte Trost in's Herze von dem frohen Wiederseh'n,
Daß wir nicht vergeh'n im Schmerze, sondern gläubig aufwärts seh'n.

Röchlitz den 29. September 1870.

Die tiefbetrübten Eltern:
Christian Stoll, Friederike Stoll geb. **Kobelt,**
nebst den trauernden Geschwistern.

12493. **Lobeer- und Cypressenkränze**
auf das Grab unseres heißgeliebten Bruders und Schwagers
Robert Hermann Döring,
Jäger bei der 4. Comp. 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5, geboren den 24. Februar 1846 zu Görisseifen-Neuendorf. gest. den 17. Sept. 1870 im Lazareth zu Landshut in Baiern. Er focht glücklich in der Schlacht bei Weißenburg, wurde aber am 6. August in der Schlacht bei Wörth schwer verwundet. Seine entseelte Hülle wurde am 22. September auf dem Kirchhofe zu Görisseifen unter allgemeiner Theilnahme beerdigt.

So wurd'st Du uns, den Deinen, schon entrissen,
Uns, die Dein Scheiden ach, so tief betrübt;
Und heiße Thränen inn'ger Wehmuth fließen
Dir Bruder, Schwager, den wir treu geliebt!
Noch immer ist's als könnten wir's nicht glauben,
Daß Dich der grimm'ge Tod uns sollte rauben.

Wohl hatte Gott im Kriege vor vier Jahren.
Im Kampf mit Oestreich Dich beschützt, geführt,
Drum hofften wir, daß auch in den Gefahren,
Des jetz'gen Kampf's er Dich beschützen würd';
Umsonst jedoch war unser Wünschen, Hoffen,
Du sankst im heißen Streit zum Tod getroffen.

Und welches Weh' hast Du dann noch empfunden,
Welch' namenlosen Leiden, welchen Schmerz,
Bis kam die letzte Deiner Lebensstunden,
Bis brach im heißen Todeskampf Dein Herz.
Bis Gott Dich rief und Dir des Lebens Krone,
Für Treue bis zum Tod verlieh zum Lohne.

Für's Vaterland hast muthig Du gestritten,
Und mit errungen seinen großen Sieg.
Für's Vaterland hast Du den Tod erlitten,
Als Deine Seele auf zum Vater stieg.
So ruh'st Du nun im Grab, ein tapfer Krieger,
Und Deinen Hügel schmückt der Kranz der Sieger.

Wohl ruh'st im Grabe Du im Heimathslande,
Von Deinen vielen Freunden heiß beweint,
Jedoch zerrissen sind die zarten Bande,
Die Dich im Leben hier mit uns vereint'.
Die Hoffnung, die uns tröstend aufgerichtet.
Bald wieder Dich zu sehen — ist vernichtet.

Ruh' wohl! Ist auch die Hoffnung nicht erfüllet,
Mit Dir vereint durch's Leben hinzugehn:
Der Trost, der alle Schmerzensthränen stillet,
Er bleibt im Schmerz auch uns: das Wiedersehn!
Dort oben wo wir keine Thräne weinen,
Wird Gottes Hand uns wieder einst vereinen.

Seifersdorf, Hermsdorf, Görisdorf-Neundorf, Greiffenstein.

Pauline Hennig geb. **Döring,**
Mathilde Zingel geb. **Döring,**
Gustav Döring.
August Döring, } Geschwister.
Julius Hennig
Herrmann Zingel, } Schwager.

Letzte Liebesgabe auf das Grab
unsers
heißgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des am 1. Sept. in der Schlacht bei Sedan, im Gefecht bei Gironne durch einen Schuß in den Kopf getödteten und in Frankreich ruhenden Garde-Füsilier-Unteroffiziers
August Schwarzer,
der am Tage nach seinem 24sten Geburtstage im ruhmvollen Kampfe fiel.

Auf Gironne's Schlachtgefilde
Die Septembersonne goldig schien.
Bald entbrennt der Kampf, der wilde —
Preußens Garden sieht man schlachtwärts ziehn.
Einer steht — Gewehr im Arme,
Hin zur Heimath schweift sein Kindesblick,
Und es klopft sein Herz, das warme,
Denkt der Eltern-, Schwesterliebe,
Und da gestern sein Geburtstag war,
Hat er in dem Kriegsgetriebe,
Auf des Herzens reinem Dankaltar
Hingelegt die Opferkränze
Heißen Dankes, für des Herren Gnad',
Die durch „Vierundzwanzig" Lenze,
Führte bis zu diesem Kampfesspfad.
Auf dem Herzen ruht die Karte,
Heißen Dank und Abschied schrieb er drauf. —
„Sieben" schlägt die Festungswarte,
Und der Feind naht wild im Sturmeslauf.
„Vorwärts!" heißt es, „Garde, stürme
Frisch, den Kugelhagen scheue nicht,
Ob ein Leichenhauf sich thürme,
Preußens Garde kennet ihre Pflicht"
Und sie stürmt, wohl Mancher sinket,
Das Geburstagskind von gestern mit.

Unsers Schmerzes Thräne blinket,
Schwer das Herz in diesen Tagen litt.
Doch wir denken oft der Worte,
Die der Sohn, als schönes Zeugniß schrieb:
„Denkt, ich steh' an jedem Orte,
In des Höchsten Hand!"
Ja Kind, so lieb,
Ob auch Frankreichs Erd' Dich decket,
Ob wir an Deinem Grab' nicht dürfen steh'n,
„Sieht seine Hand, die einst Dich wecket,
Und seine Hand giebt sel'ges Wiedersehn.

Nieder-Poischwitz im Oktober.

Gewidmet
von seinen tieftrauernden Eltern und Schwester.

12520.

Worte des tiefsten Schmerzes

auf das ferne Grab unsers heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Karl Heinrich Raabe,

ältester Sohn des Freigärtner **Ernst Raabe** aus Mittel-Konradswaldau, Füsilier bei der 10. Kompagnie 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47.
Er wurde in der Schlacht bei Weißenburg schwer verwundet und starb am 20. August im Lazareth zu Mannheim im Alter von 25 Jahren, 7 Monaten u. 1 Tage.

Der König rief: Auf, auf zum Streit!
Kommt Deutschlands Söhne zu den Fahnen,
Macht Euch zu blut'gem Kampf bereit;
Auf, ebnet Euch die Siegesbahnen!
Der Feind ist da, es gilt ihn zu besiegen,
Gleich Euern Vätern haltet tapfer Stand.
Kämpft auch wie sie in früh'ren Kriegen
Mit Gott für König und Vaterland!

Da zogst Du aus zum heil'gen Streite,
Wohl schlug in Deiner Brust ein tapfer Herz,
Der Eltern Segen gab Dir das Geleite,
All' uns're Bitten gingen himmelwärts.
O Vater über'n Sternen droben,
Erhalt' ihn uns, führ' ihn gesund zurück,
Beschütz' ihn in des Kampfes Toben,
Erleicht're ihm das schwere Kriegsgeschick.

Voll Schmerz die Brust, das Aug' voll Thränen
Reichten Deine Brüder Dir die Hand.
O, könnten wir Dich einst als Sieger krönen,
Wenn heim Du kämst in's theure Vaterland.
Zieh' hin gleich tausend ander'n Kriegern,
Dich schütze Gott im heil'gen, blut'gen Streit.
Kehrst Du zurück als ruhmgekrönter Sieger,
Dann danke ihm in alle Ewigkeit.

Doch alles Flehen, alles heiße Bitten,
Es war umsonst — Gott hat Dein Ziel gesteckt!
Bei Weißenburg hast muthig Du gestritten,
Gleich Tausenden das blut'ge Feld bedeckt,
Verwundet durch des Feindes Waffen,
Voll Schmerz die Brust in fremdem Land.
Ach, keine Lind'rung konnte schaffen
Der treuen Eltern, der Geschwister Hand!

Wohin Dein Aug' im herben Schmerz auch blickte,
Fremd war ja Alles, Alles um Dich her;
Nicht Mutter, Schwestern war'ns, die Dich erquickten,
Ach! unser Schmerz ist groß, wir seh'n Dich nimmermehr;
Du ruh'st ja nun in fremder, blut'ger Erde,
Fern ist der Hügel, der Dich, Theurer! deckt;
Nicht fühlst Du mehr des Krieg's Beschwerde,
Du schläfst auch dort bis Dich Dein Heiland weckt.

Der Herr des Lebens, der Dich früh hieß scheiden,
Er liebt ja weit vollkommener als wir;
Er wolle trösten uns im schweren Leiden,
Wenn wir recht schmerzlich sehnen uns nach Dir.
So ruhe wohl im fernen Lande,
In Geist und Herzen bleibst Du uns vereint,
Und schlägt dereinst auch uns're letzte Stunde,
Dann haben wir ja Alle ausgeweint.

Mittel-Konradswaldau. Die tieftrauernden
Eltern und Geschwister.

Schulsache.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Töchterschule werde ich den 9. und 10. Oktober c. während der Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Schmiedeberger Straße Nr. 32, bereit sein. (12426) **Wäldner, Rector.**

Kaufmännischer Verein.

Versammlung:
Mittwoch den 5. October 1870, Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

12508.

Monats-Uebersicht
des
Vorschuss-Vereins zu Schönau.

(eingetragene Genossenschaft.)

Ultimo September 1870.

Activa:

Cassenbestand	4454	Thlr.
Wechsel	69972	"

Passiva:

Guthaben der Mitglieder	10464	"
Reservefond	628	"
Darlehne von der Bank und	23000	"
anderen Instituten	1500	"
Darlehne von Privatpersonen	34467	"

Schönau, den 30. September 1870.
Der Vorstand.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collekte Reimann: Sammelbüchse 7 rtl.
— Heine: Apotheker Rögner, 2. Gabe, fortlaufend für Jan. und Febr. 71, 2 rtl.
Collekte Großmann: Conditor Feige, 2. Gabe, 1 rtl. Schiedsmann Bleichbes. Lannte aus einem schiedsamtlichen Vergleich 1 rtl. Zusammen 1527 rtl. 10 sgr. 10 pf.
Großmann.

Literarisches.

Bei **C. W. I. Krahn** ist erschienen und zu haben:

Prolog

zu dem
Concerte des Bormann'schen Gesangvereins
gedichtet von
Ludwig Schweitzer.

gr. 4°. Velin. Preis 2½ Sgr.

Zum Besten der Angehörigen gefallener und verwundeter Krieger.

Mittwoch den 5. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr,

Sitzung der Handelskammer.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Section Hirschberg.

Seit dem 21 September gingen an Geldgaben ein: Ungen. 5 rtl., Frl. Fischer, Fr. Destillateur Cohn, Fr. Pastor Finster, p. Septbr., Fr. Werkenthin, p. Septbr., Fr. Josephine Erfurt, p. Septbr., je 1 rtl., F. und St. 2 rtl. 7 sgr., Hr. v. Eckstädt 3 rtl., Fr. Siegert 2 rtl.

Summa	17 rtl.	7 sgr.
Dazu	745 =	15 =
Summa	762 rtl.	22 sgr

Als Mitglied ist dem Verein zugetreten Frau v. Schmehling mit 5 rtl. jährlichem Beitrag.

An Viktualien 1 Hut Zucker, 14 Pfd. schwer, 4 Pfd. Caffee, 2 Flaschen Rothwein. An Sachen: Frau Josephine Erfurt 2 leinene Tücher, 1 wollene Unterjacke, 1 Paar wollene Beinkleider, Frau Handschuhmacher Gutmann 3 Leibbinden, 1 Unterjacke, 5 Paar Unterbeinkleider, Frau Justizräthin Bettauer 4 Kissen, 4 Paar Unterbeinkleider, Fräul. Schneider 6 Paar wollene Socken, Frl. Schmidt und Fr. Oberstlieut. Kosch desgl., Fr. v. Bohlen 2 Paar wollene Socken, 1 wollene Jacke, Frau Kaufm. Rosenthal 32 Strähn Wolle, Frau Destillateur Cohn 3 Paar wollene Socken, 2 Taschentücher, 1 Roßhaarrolle, 2 Betttücher, Charpie, Leinewand, gebr. Wäsche, Binden 2c., von Fr. Thurm, Fr. Gebauer, Fr. Friese aus Cunnersdorf, Frl. Krause, Frl. Kirstein, Marie Ramsch, Fr. Dr. Werner, Fräul. Beiper, von den Fabrikmädchen der hiesigen Papierfabrik, Fräul. Lorenz.

An das hiesige Lazareth wurde gesendet: 12 Pfund Caffee, 16 Pfd. Zucker, einige Säcke mit gebackenem Obst, 2 Flaschen Rothwein, aus Vereinsmitteln 50 Flaschen Rothwein. An Sachen: 5 Federkopfkissen mit Bezügen, 50 Paar Strümpfe, 24 Paar Unterbeinkleider, 6 Jacken, 36 Taschentücher, 18 Halstücher, 8 wollene Binden, 60 leinene Binden, 2 Packete lange Charpie, Unterlagen, alte Leinewand.

Von Herzen bitten wir, uns ferner Gaben zuzusenden, besonders an Geld, warmen Sachen und Viktualien, Charpie und Leinewand sind ausreichend vorhanden.

Hirschberg, den 29. September 1870.

Der Vorstand

Bei dem Vaterländischen Frauen-Verein, Section **Schmiedeberg**, sind seit dem 21. September eingegangen:

Pauline Maywald, Reinhard Müller, Fr. Tischler Leder, Sch. Marsch, Fr. Drechsler Scholz, Marquardt, Pein, Fr. Erbe, C. Kluge, Fr. Bader, August Krebs, Fr. Dr. Fleck, Johanna Lösche, Pauline Erben, Stephan, G. S. Virgin, je 5 sgr., Schindelmacher Bettermann, E. Kaudelka, Th. Casper, Fr. Körner, Hartmann, Vor, C. Wiedemann, Floth, Fr. Bäcker Hetzel, Fr. Laußmann, Maurer Donner, Henriette Koppe, Maler Schubert, Ungenannt, Wittmann, Fr. Friehs, je 2 sgr. 6 pf., Hr. Pfingsten 1 rtl., Fr. Maler Weist 3 sgr., Lahmer 1 sgr., Rendant Effnert pro September, Fr. Kutter, Elisabeth Krause, Caroline Lanz, Frl. Schumann, Elise Teige, Hr. Pastor Neumann, Hohberg, Pauline Prenzel, Louise Pachaly, Caroline Kall, Fr. Kohlenhändler Otto, Kunnert, Clara Hild, je 10 sgr., Fr. Friderici 2 rtl., Caroline Trutz 15 sgr., Tauchmann 1 sgr., B. 1 sgr., Fr. Messerschmied Weist 2 sgr., Chr. Goliberfuch 1 rtl., Scholz 1 sgr., Seiler Nemitz 2 sgr., Tagearbeiter Gläser 1 sgr., H. 6 pf., Fr. Wanke 1 sgr., Marie Eisenmänger 15 sgr., Frieß 1 sgr. 6 pf., Marie Holländer 15 sgr., Auguste Schmidt 15 sgr., Mathilde Niederlein 20 sgr., Bruckauff 20 sgr., Johanna Liebig 2 sgr., Fr. Rüger 2 sgr., Fr. Runge 1 sgr., Fr. Runge 2 sgr., Fr. Wittwer 3 sgr., Fr. Simon 1 sgr., Willibald Schwarzer 15 sgr., Gottfried Hoffmann 2 sgr., Jos. Wimmer 1 sgr. 6 pf. Mit dem Kassenbestande von 57 rtl. 7 pf. in Summa 74 rtl. 15 sgr. 1 pf. Davon sind verausgabt für 16 Ellen Barchend zu Fußlappen 2 rtl. 7 sgr. 6 pf., 15 Ellen weißen Flanell zu Leibbinden 6 rtl. 15 sgr., 90 Ellen gebl. Nessel zu Hemden 10 rtl. 15 sgr., 1 Schock Leinwand zu Betttüchern 8 rtl., zusammen 27 rtl. 7 sgr. 6 pf.; der Kassenbestand beträgt mithin 47 rtl. 7 sgr. 7 pf.

Aus dem Nähverein: 12 Flanell-Leibbinden, 1 gebr. Ueberzug zum Deckbett, 2 Kopfkissen und 1 Betttuch, 20 St. Eiterlappen, 6 Stück Compressen, Charpie, Frl. v. Douglas Charpie, 8 Binden, Fr. Hildebrand Charpie, Fr. Assessor Taufling Charpie, 6 Binden. 3 Kopfnetze, 2 dreieckige Tücher, Marie Schönherr 3 Paar neue Socken, 3 Paar Pantoffeln, Frl. Westphahl 6 neue Taschentücher, Schuhmachermstr. Oppitz 1 Paar Schuhe, Fr. Kfm. Friderici 4 gebr. Kopfkissen- und 1 Deckbettbezug, Fr. Kfm. John 2 Binden.

An das hiesige Lazareth sind abgegeben: 16 Paar neue, 9 Paar gebr. Socken, 25 neue leinene Hemden.

In der Anzeige des vaterländischen Frauenvereins, Sektion Schmiedeberg, am 7. September, waren bei Uebergang der auf die Verwaltung bezüglichen Schriftstücke noch nachstehende darin verzeichnete Gaben übersehen worden.

Von Ihrer Durchlaucht Fr. Prinzeß Reuß IX. 8 neue leinene Hemden, Miß Kallaway 27 Paar Barchend-Fußlappen, Frau Kfm. Stelzer, 7 Kopfnetze, 4 Stück Gitter- und andere Charpie, Fr. Verw. Mende, Fr. Elsner und Fr. Scholz in Neuhof feine und starke Charpie, Fr. Gutsbes. A. Schmidt 6 Ellen neue Leinwand, 2 gebrauchte Tischtücher, 3 Kopfkissenbezüge, 1 Stück gebr. Leinwand.

Es sind ferner seit dem 14. d. M. eingegangen: Von Fr. Tischler Böhmelt 15 sgr., Fr. Kürschner Schildbach 3 sgr., Fr. Schneider Baumert, Anna Effenberg, à 5 sgr., Bertha Schwarzer 2 sgr. 6 pf., Fr. Oberst v. Wedell 1 rtl., Frl A. Fliegner 1 rtl., Frl. M. und A. Klette, je 1 rtl. Mit dem Bestande von 52 rtl. 1 pf. in Summa 57 rtl. 7 pf.

Durch Frl. Weber wurden gesammelt von: Agnes Rudolph 10 sgr., für den Nähverein, also mit dem Kassenbestande vom 14. d. M. zusammen 2 rtl. 15 sgr. Aus dem Nähverein 1 neues Hemd, 4 Binden, 11 Eiterflecke und Charpie, von Fr. von Borrwitz sen. 1 Paar neue wollene Socken, Fr. Zimmermeister Grosser 2 neue Hemden, 6 Paar neue wollene Socken, 1 gebr. wollene Jacke, Frl. Sophie Stetter 1 gebr. Oberbettbezug mit 2 Kissenbezügen, 1 Betttuch, von Ihrer Durchlaucht Fr. Prinzeß Reuß IX. 6 neue Hemden und 12 neue Taschentücher, Fr. Schildbach u. Frau Baumert Charpie, Ungenannt alte Leinwand und 1 alten Ueberzug zu Deckbett und 2 Kissen, Fr. Sattler Schönherr 2 Paar gebr. Socken und 1 Paar gebr. Unterbeinkleider, Fr. Fabrikbes. R. Schmidt 6 Paar Pantoffeln, 6 Taschentücher, 2 Paar Socken und 2 Flanellflecke, Frl. Clara Schmidt 12 Compressen und 11 Loth Charpie, Frl. Joh. Höhne Charpie, Fr. Kfm. John 1 neues Betttuch. Ueberzug zu Deckbett und 2 Kissen, neu, 1 Pfd. 25 Loth Charpie, Fräul. von Scheliha 2 neue Hemden, Frl. A. von Arnauld 3 neue Deckbettbezüge mit je 2 Kissenbezügen, Eveline Klette 1 gebr. Ueberzug zu Deckbett und 2 Kissen, Charpie.

An das hiesige Lazareth sind abgegeben worden 14 Leibbinden.

Section Schönau.

Sendung an Liebesgaben an das Central-Depot in Berlin:

Fr. von Uechtritz, Riemitz-Kauffung, 6 neue Barchend-Unterjacken, Binden und diverse Charpie, Fr. von Kamps, Harpersdorf, 6 neue Barchend-Unterjacken, 6 Paar neue woll. Socken, 6 Paar Barchend-Fußlappen, 14 leinene Compressen und eine große Menge feine Charpie, Fr. von Elsner. Pilgrammsdorf,

3 Paar neue wollene Socken, 2 Paar neue leinene Unterbeinkleider, 2 wollene Leibbinden, durch Frl. Sierowatky aus Neukirch einen getragenen Schlafrock, durch Riemer Köhler in Schönau aus Hohenliebenthal 1 rtl., 3 Tischtücher, 4 Servietten, 2 Handtücher, 1 Betttuch, 5 große Leinenstücke.

Dazu noch beschafft: 14 Paar neue wollene Socken, 12 Flanell-Leibbinden, 1 Hemd, 6 Flaschen Fruchtsaft.

Auguste Baronin von Zedlitz.
Herrmannswaldau.

Amtliche und Privat-Anzeigen

12513. **Bekanntmachung.**

Zwei durch den Tod des Pächters pachtlos gewordene städtische Ackerparzellen, nämlich die Parzelle Nr. 9 zwischen der Schmiedeberger Chaussee und der Schießbahn, 1 Morg. 59 □R. groß, und die Parzelle Nr. 67 am Pflanzberge, 1 Morgen 74 □R. groß, sollen am

Sonnabend den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

vom 1. Januar 1871 ab auf 12 Jahre anderweitig verpachtet werden.

Bietungslustige wollen sich zur Terminsstunde beim neuen Schießhaus versammeln.

Hirschberg, den 1. Oktober 1870.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Carl Theodor Hoffmann** gehörige Wirthshaus zum Lamm Nr. 754 zu Lauban soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Dezember 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3¹⁷/₁₀₀ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12⁶⁸/₁₀₀ Thlrn., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 56 Thlrn. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, etwaige besonders gestellten Kaufsbedingungen und Abschätzungen sowie andere das Grundstückbetreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 7. Dezember 1870, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 28. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

12385. **Bekanntmachung.**

Auf den meisten der städtischen Grundstücke haften, theils für die Kämmerei, theils für das Hospital, Grundzinsen, welche theils im Monat Juli, theils zu Martini jedes Jahres zahlbar sind.

Wir sind bereit, diese Grundzinsen durch Zahlung des fünfundzwanzigfachen Betrages derselben als Capital zur Ablösung bringen zu lassen, und stellen denjenigen Grundbesitzern, welche wünschen, eine derartige Ablösung eintreten zu lassen, anheim, sich dieserhalb im Kämmerei-Kassen-Lokale zu melden.

Hirschberg, den 24. September 1870.

Der Magistrat.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des Stellmacher **Karl Wilhelm [illegible]ker** zu L st-Kauffung ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 19. November 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf Donnerstag, den 1. Dezember 1870, Vorm. 11 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schönau, den 27. September 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
(gez.) Meißner.

12534. **Auktion.**

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werden wir auf **Sonnabend, als den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** im Hôtel de Prusse hierselbst zwei ziemlich fette **Schweine** meistbietend verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Warmbrunn, den 2. Oktober 1870.

Das Ortsgericht.
Kölling.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 14 Oktober cr., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern" hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg: 290 Klaftern Stockholz und 78 Schock desgl. Reisig gegen Baarzahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 30. September 1870.

Königliche Forst-Revier-Verwaltung.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen auf dem Großherzogl. Forstrevier Kauffung, District Teufelshain und Breitstück Donnerstag den 19. Oktober d. J. von früh 10 Uhr ab, nachstehende Brennhölzer licitando verkauft werden:

7½ Klafter Kiefern-Scheitholz,
35 Schock weiches Abraumreisig und
80 Schock hartes Schlagreisig.

Mochau, den 3. Oktober 1870.

Das Großherzogl. Oldenburgische Oberinspektorat.
Bieneck. 12526.

Zu verpachten.

12471. Ein **Haus**, herrschaftlich eingerichtet, mit Gartenbenutzung, ist sofort zu verpachten. **Scholz**, Schützenstr. 5.

12496 Eine **Krämerei** in der Nähe von Liegnitz, in einem großen Dorfe, welche sich auch zur Anlegung einer Restauration eignet, ist sofort zu verpachten. Näheres beim Gastwirth **H. Ritter**, Gasthof zu „den drei Thürmen" in Liegnitz. Auch ist daselbst eine vollständig eingerichtete **Holzstiftmaschine** billig zu verkaufen.

Pacht - Gesuch.

12490. Ein tüchtiger Huf- und Waffen-Schmiedemeister sucht eine **Schmiede**, mit oder ohne Werkzeug, gleichviel, nebst Wohnung zu pachten und bald oder zum Neujahr zu beziehen. Zu erfahren in der Expedition des Boten.

Danksagung.

Für die Trost spendende Rede am Grabe des verstorbenen Bleichtmeisters Heinrich Siegert fühlen wir uns verpflichtet, Seiner Hochwürden Hrn. Pastor **Peiper** unseren herzlichen Dank auszusprechen. Dank auch **Allen**, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. **Die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 3. Oktober 1870. 12565.

12522.

Danksagung!

Bei dem am 30. September a. c. in der Mittagsstunde stattgefundenen Feuer in dem Gute des Kgl. Major a. D. Herrn Werner hierselbst eilte von Nah und Fern Hülfe herbei, um das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, unsern innigsten Dank auszusprechen der Stadt Hirschberg und den Gemeinden Herischdorf, Warmbrunn, Gotschdorf, Hermsdorf u. K., Stonsdorf, Voigtsdorf, Grunau, Schwarzbach, Kaiserswaldau, Berbisdorf, Giersdorf und Seifersdorf sowie der Hirschberger Feuerwehr, welche mit ihren Spritzen und Löschmannschaften gegenwärtig, sowie Jeden, der hülfreiche Hand angelegt.

Cunnersdorf, den 1. October 1870.

Das Ortsgericht.

12403 Anzeigen vermischten Inhalts.

Ergebene Anzeige.

Meinen geehrten Kunden, so wie einem hochgeehrten wohllöblichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an **Tuchlaube Nro. 8** wohne, und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zukommen zu lassen.

Hirschberg. **Ludwig Eberts**, Tapezier.

12539.

Geschäfts-Verkehr.

1) ein **Gasthof** mit Acker ist bei 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen oder auf ein Haus oder eine kleine Stelle zu vertauschen.

2) eine **Gastwirthschaft** mit 40 Morgen Acker ist bei 2000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Preis 8500 rtl.

3) zwei **Häuser** in Breslau sind auf Gasthöfe mit Acker oder ein kleines Landgut zu vertauschen.

4) einige **Gasthöfe** sind zu verpachten und drei **Brauereien** werden zu pachten gesucht.

Das Nähere bei dem Commissionair **Fiedler** zu Schweidnitz, Langstraße 249.

12487. Bei meinem Abgange von Warmbrunn nach Wien sage ich allen Freunden und Bekannten, die mir **wohl wollten**, ein herzliches Lebewohl.

Warmbrunn, den 4. Oktober 1870.

Karoline Knobloch geb. Adolph.

12492. **Hôtel zur Nova,**

Breslau, grüne Baumbrücke 1,

empfiehlt seine elegant möblirten Zimmer zu soliden Preisen. Bier-Salon und Restauration im Hause. H. Rückert.

12549. Zum Sticken u. Weißnähen in und außer dem Hause empfiehlt sich ganz ergebenst **Emma Sternberg**, Pfortengasse Nr. 4.

Nach dem Kriegsschauplatze

versende nicht nur **Cigarren** und **feine Vanillen-Chocoladen** sondern auch **Hamburger Lebens-Essenz** als anerkannt bestes Schutzmittel gegen Unterleibs-Zufälle. 12542.

Paul Spehr.

12505. Unterzeichnete, welche schon in Oberschlesien 21 Jahr Unterricht in allen feinen Arbeiten, namentlich Hochsticken der Buchstaben, mehr als 200 Mädchen im Alter von 6 bis 24 Jahren ertheilt, worüber sie die besten Atteste vorzeigen kann, bittet auch hier die geehrten Eltern, ihr ihre Töchter anvertrauen zu wollen. Stunde außer Sonnabend, Morgens von 9—12, Nachmittags von 1—6 Uhr, Mittwoch Nachmittag von 1—5 Uhr. Auch bittet dieselbe um Aufträge zur Anfertigung von feinen Handarbeiten.

Warmbrunn, den 1. Oktober 1870.

W. May,

Tochter des verstorbenen Ober-Steuer-Controlleur **May** im „russischen Kaiser."

12537. Hiermit zur geneigten Kenntnißnahme, daß von nun ab Gelder für entnommene Ziegel aus meiner Ziegelei zu Bober-röhrsdorf nur an **mich selbst** zu zahlen sind. **Scholz.**

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden, so wie einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Salzgasse, sondern **Herrenstraße** beim Schuhmachermeister Herrn Bese wohne. 12546

Rudolph Friede, Heildiener.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rükkenmarksleiden, Schwächezustände, Epilepsie) und Frauenkrankheiten heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt Dr. ***Cronfeld***, **Berlin**, Leipzigerstr. 1 9. 11649.

12533

Oeffentliche Abbitte.

Ich habe den hiesigen Brauermeister **Gustav Reinhold** durch grobe Beschimpfung arg beleidigt; durch schiedsamtlichen Vergleich leiste ich demselben hiermit öffentlich Abbitte und erkläre denselben als einen rechtlichen und unbescholtenen Mann.

Rudelstadt, den 29. September 1870. **Ernst Waebsch.**

12530.

Ehrenerklärung.

Ich habe den Stellmachermeister **Carl Rehnert** hierselbst mit Worten gröblich beleidigt, erkläre, dies aus Uebereilung gethan zu haben, leiste hiermit nach schiedsrichterlichem Vergleich unter Zahlung von 2 rtl. zur Orts-Armenkasse öffentliche Abbitte und erkläre ihn für einen unbescholtenen Mann.

Praußnitz bei Goldberg, den 29. September 1870.

Adolph Dietrich, Freistellbesitzer.

12500.

Geschäfts - Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich hierselbst in meinem Hause ein

Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft

und empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung mit der Versicherung der größten **Reellität.** — Alle Arten Wäsche, Weißnäherei und Ausstattungen werden nach Maaß und vorliegenden Proben sorgfältig ausgeführt, sowohl durch Hand- wie Maschinen-Naht.

Schönau, den 25. September 1870. **C. Greulich.**

Annahme von Bestellungen auf die bestrenommirten **Näh-Maschinen** von Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg, verbessertes Wheeler-Wilson-System. D. O.

Waldenburg. Für Zahnleidende. Waldenburg.

Geehrten Aufforderungen zufolge, werde ich

„Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 7., 8. und 9. d. Mts." in Waldenburg, Hotel „zum Löwen", mit meinem Atelier für künstliche Zähne ꝛc. ꝛc.

wieder anwesend sein; empfehle mich gleichzeitig zur Behandlung für **Mund-, Zahn-** und **Zahnfleischkranke,** wie auch zum **Plombiren** hohler Zähne.

Neubaur,

12461. **prakt. Zahnkünstler, wohnhaft in Warmbrunn.**

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

a. Schule für **Bauhandwerker, Baubeflissene ꝛc.**

b. Schule für **Mühlen- u. Maschinenbauer, Schlosser** u. sonstige **Mechaniker ꝛc.**

Beginn des Winterunterrichtes: am 31. October a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege ꝛc. und zahlt dafür pro Semester 70 Thaler. 8433.

Zahl der Schüler im Winter 1869|70: 729.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig einzureichen, worauf das specielle Programm und der Unterrichtsplan erfolgt durch den Vorsteher der Baugewerkschule: ***G. Haarmann.***

Verkaufs-Anzeigen.

12484. Die sub Nr. 33 am Markt zu Jauer gelegene **Bäckerei** ist veränderungshalber zu verkaufen.

Einige Villa's, Besitzungen auf dem Lande, Häuser in der Stadt und Vorstadt, so wie ein in der Vorstadt schön gelegenes Haus zu vertauschen auf eins in der Stadt; mit Restauration ein Haus in der Stadt zu verkaufen oder zu vertauschen, weiset nach
12430) ***Przibilla sen.,*** Herischdorf 97.

12488. Ein **Gasthof** mit etwas Acker steht zu verkaufen. Sichere Hypotheken, sowie ein in, oder bei **Hirschberg** gelegenes Grundstück würde als Zahlung angenommen werden. Zu erfragen bei dem Tischlermstr. **Damm** hier.

12548. Ein **Haus** mit 13 Stuben, hübschen Anlagen und schöner Aussicht nach dem Hochgebirge, neugebaut, und ein **Haus** mit 4 Stuben, 13 Morgen Grundstück, voller Ernte ꝛc., sind sofort billig zu verkaufen.
Näheres bei **Cuontz** in Warmbrunn.

Ich weise zum Verkauf nach eine doppelgängige **Wassermühle** mit anhaltender Kraft; eignet sich auch sehr vortheilhaft zu jeder Fabrikanlage, da besonders ein derartiges Zweiggeschäft schon betrieben wird. Abgaben wenig. Anzahlung nach Uebereinkommen. Grundstück 23 Scheffel Breslauer Maß. 12398
Ober-Langenau bei Lähn. **Duolitz,** Tischler.

Auch verkaufe ich billig einen guten **Tafelfensterwagen** ein- und zweispännig zum fahren, sowie eine starke **Fuß-Winde.**

Illuminations-Laternen u. Ballons

empfingen in großer Auswahl und empfehlen billigst

en gros 12540 ***en detail***

Wwe. Pollack & Sohn.

12563. Zehn Schock gesunde **Hyacinthen-Zwiebeln,** verschiedenfarbig, sind wegen Mangel an Raum, a Schock 1 Thlr., ebenfalls 12 bis 15 Schock **Crocus,** à Schock 10 Silbergr., in Seidorf Nr. 38 zu verkaufen.

12435.

Mein großes Lager

fertiger Herren- & Damen-Garderobe,

sowie mein gut sortirtes

Mode- und Schnittwaaren-Lager

für die Herbst- und Winter-Saison,

schöne moderne Stoffe

halte ich dem Publikum bestens empfohlen.

L. Wallfisch in Bolkenhain.

Bestellungen nach Maß

werden in eigener Werkstatt in kürzester Zeit zu billigen Preisen sehr sauber u. elegant ausgeführt.

Kieler Speckbücklinge

in vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt 12545

Louis Schultz.

Die besten, renommirten Näh-Maschinen von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, **verbessertes Wheeler-Wilson-System**, kann ich hiermit zum ersten Male zu bedeutend **ermäßigten** Fabrik-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit in meinem Näh-Institut recht speciell.

Sämmtliche Maschinen-Theile und Apparate, Nadeln, Oel und Maschinen-Garne.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik,

alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend.

Hirschberg, Bahnhofsstraße 69,

12499. schrägüber der Hirsch-Apotheke.

Feinstes Petroleum,

in Fässern und ausgewogen, empfiehlt billigst 12543

Paul Spehr.

12315.

Neu angekommen,

empfiehlt die größte Auswahl **wollener Strickgarne** und der so beliebt gewordenen **Kammgarnwolle** zu bekannten billigen Preisen

L. Th. Künzel

am Badeplatz in Warmbrunn.

12308. Beim Dominium Boberröhrsdorf stehen Ferkel zum Verkauf; dieselben sind geschnitten und von guter Race.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent- und Wirthschafts-Amt. Menzel.

12495.

Ein Billard

mit sämmtlichem Zubehör, 5 Bälle rc., ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Louis Stephan** in Görlitz.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz, à Fl 22½ sgr., halbe Fl. 12½ sgr.

Niederlage bei **Paul Spehr** in Hirschberg. [12541

Eingerahmte Spiegel in **Gold- und Nußbaumbaroque-Rahmen, eckig, oval, mit u. ohne Aufsatz,**

Gardinenbretter und Rosetten,

Goldleisten,

Ledertuche,

Wachsbarchende,

Roleaux,

Stubendeckenzeuge,

sowie sonstige zu **Zimmereinrichtungen passende Gegenstände** offeriren in **reichhaltigster Auswahl** zu billigsten Preisen **Wwe. Pollack & Sohn.**

Rohe und gebr. Caffee's

empfiehlt (11924) **G. Nördlinger.**

Warmbrunn. — Hermsdorfer Straße 321.

L. Greulich empfiehlt:

Pflaumen, sehr schön, 5 Pfd. 9 sgr.,
f. gebrannten Caffee, 1 Pfd. 8 sgr.,
Erbsen, 1 Metze 4¾ sgr.,
Berliner Malz-Caffee, 1½ Pfd. 2½ sgr.,
Sardellen, Brabanter, 1 Pfd. 4 sgr.,
Fettheringe, sehr schön, à Stück 9 pf. und 1 sgr.,
Kümmel, 1 Pfd. 3½ sgr.,
Vogelfutter, 1 Pfd. 2 sgr.,
Ingwer, 1 Pfd. 5½ sgr.,
Baldrian, ¼ Pfd 2½ sgr.,
Engl. Gewürz, 1 Pfd. 5 sgr.,
Paraffin-Kerzen, gerippt, ausgezeichnet, 1 Pack 5¾ sgr.

12404. Eine große Quantität Ahorn- und Lindenpfosten liegen zum Verkauf bei **H. Fischer** in Petersdorf bei Warmbrunn.

12538 **Für Bienenzüchter**

hat jetzt noch ca. 100 Pfund verdeckelt. **Scheibenhonig** an Schindeln, zur Aushilfe schwacher Völker, à Pfund 10 Sgr., zum Verkauf. Käufer wollen sich melden beim

Revierförster **Kutzner** zu Langenau bei Lähn.

12436.
L. Wallfisch in Bolkenhain
empfiehlt
neue Bettfedern zu billigen Preisen.

Für das deutsche Heer.
Dauerhafte gestrickte schafwollene Socken, desgleichen **Strick-, Walk-** und **Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider** und **Flanell-Hemden** empfiehlt in wirklich **guter, reeller Waare** zu den billigsten, jedoch **festen Preisen**

R. Ansorge.

Hirschberg, Markt 24. 12502.

12326 Auf dem Dom. Schreibendorf bei Landeshut ist ein 1 Jahr 9 Monate alter **Zuchtstier**, reine Holländer Race, zu verkaufen.

Depôt östreich. Schuhwaaren
von G. Pitsch
in Hirschberg in Schl., Bahnhofstr. 182

(12517) empfiehlt

eine großartige Auswahl

Wiener Schuhwaaren

für Herren, Damen und **Kinder**, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu soliden Preisen.

Außerdem größtes Lager von

Herren-Hüten neuester Façons, **echte Wiener Glacée- und Wildleder-Handschuhe** für Herren und Damen, sowie sämmtlicher **Toilette-Artikel** für Herren. **Preise fest!**

Vom 8. bis 25. October
Haupt- & Schluss-Ziehung
Königl. Preuss. Staats-Lotterie
mit effectiven, nicht event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 40,000, 30,000 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000, 45mal 2000, 577mal 1000 Thaler u. s. w.
Hierzu verkauft und versendet Loose unter Preisreduction für nicht gespielte Vorklassen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für	64 Rt.	32 Rt.	16 Rt.	8 Rt.	4 Rt.	2 Rt.	1 Rt.

Alles auf gedruckten Antheil-Scheinen gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipziger Strasse 94. 11857.

Neue Schotten-Fett- und Slo-Heringe,
auch marinirt und geräuchert, 12501.

Caffee, 4 Pfd. 29 sgr., bei

Robert Friebe.

---

1. Preismedaille.

Amsterdam	Pilsen	Wittenberg
1869.	1869.	1869.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel
in „löslicher“ Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. J. Paul Liebe in Dresden.

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche ꝛc. Flaschen à 2/3 Pfd. Inhalt à 12 sgr. in **Hirschberg** in den **Apotheken**. [10830.

Die Wäsche-Fabrik
von
Theodor Lüer in Hirschberg,
Bahnhof-Straße Nr. 69,

empfiehlt außer allen

Wäsche- und Negligé-Artikeln

für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität ein bedeutendes Lager von

Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken, Strümpfen, Beinlängen, Taschentüchern, Cachenez und Reisedecken

zu zeitgemäß **billigen**, **festen** Preisen. 12498

Echten feinen Jamaika-Rum
empfiehlt, das Quart No. I. 1 Thlr.,
12515. „ „ No. II. 25 Sgr.,
„ „ No. III. 20 Sgr.,

Bolkenhain. F. Lemberg.

Julius Bruck, Cigarren-Fabrik,
Breslau, Altbüßerstr. 10,

empfiehlt als besonders preiswerth:

El Conde de Bismarck		à	9 Thlr.,
Isthmus of Suez		-	12½ „
La Selecta	Havanna	-	16⅔ „
El Progreso	Havanna	-	20 „

sowie billigere Sortiments von 4 rtl. ab, sämmtlich abgelagert.

10302. **Julius Bruck,** Altbüßerstraße 10.

Junge Hunde (feine Race) sind zu verkaufen. Näheres Langstr. 11. (12557

Kauf = Gesuche.

12418. Ich kaufe trocken und rein:
Kümmel, Blaubeeren, Mutterkorn, Krause- und Pfeffermünze, abgestreift.
Eduard Bettauer.

12361. Gutes reines **Roggenstroh** wird zu hohen Preisen zu kaufen gesucht im Gasthof „zum weißen Schwan" (Rennbübel) von **L. Müller**

40 Stück junge, gesunde Schöpse
kauft [12497] das **Dominium Ober-Langenau.**

Zu vermiethen.

12321. Eine gut ausmöblirte **Stube** nebst Kabinet ist bald anderweitig zu vermiethen Salzgasse Nr. 4 **E. Michael.**

11185. In meinem Hause ist der **erste** und **dritte Stock** zu vermiethen.
Langstraße. **Carl Klein.**

12354. Neue Schützenstr. 4 ist eine **Wohnung** zu vermiethen.

12523. Ein möblirtes **Stübchen** ist billig zu vermiethen Greiffenbergerstraße 14.

12544. Ein **Laden** nebst Zubehör, auf belebtester Straße, ist zu vermiethen. **F. Dittrich,** Burgthor 1, Hirschberg.

12550. Eine **Hochparterre-Wohnung** von 3 Piecen, nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen Hälterhäuser Nr. 9a.

12552. Eine **Stube** mit Alkove und Küche im 2. Stock, eine **Stube** mit Alkove im 3. Stock, sind getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und bald zu beziehen
Bahnhof-Straße Nr. 69.

12551. Die **Wohnung** des Lehrer Benende ist von Neujahr 1871 ab oder auch früher zu vermiethen Schützenstr. 30.

12559. Eine **Stube** zu vermiethen Pfortengasse Nr. 3.

12556. Lichte Burgstraße 3 ist die **I. Etage** vom 2. Januar 1871 ab zu vermiethen.

12504. Zum 2. Januar 1871 ist **Bahnhofstraße Nr. 33,** neben der Apotheke, eine freundliche **Wohnung,** 2. Etage, zu vermiethen. ***Pranz.***

12503. Eine freundliche **Stube** nebst Küche, Kammer, Keller und Schmiedewerkstatt ist Neujahr zu vermiethen und zu beziehen. **R. Ansorge,** Markt 24.

12509. Eine herrschaftliche **Wohnung** von 4 Stuben mit Küche und nöthigem Zubehör ist bald zu vermiethen und von Neujahr ab zu beziehen große Schützenstraße 39 beim
Photograph **Mihlan.**

12511. Ein Quartier, vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben nebst Gelaß ist zu vermiethen und bald zu beziehen
Garnlaube 22.

12512. Eine freundlich möblirte Stube ist baldigst billig zu vermiethen **Zapfengasse Nr. 9.**

12554. Eine lichte freundliche **Stube,** vornheraus, ist zu vergeben und zum 1. November zu beziehen. Dieselbe würde sich für eine Putzmacherin oder Nähterin eignen.
Näheres Boberberg Nr. 4.

12564. Die vom Lehrer Herrn Günther bewohnte **Stube** ist vom 1. Januar 1871 ab anderweitig zu vermiethen.
Wwe. Kühn, äußere Burgstraße Nr. 5.

12562. 3 **Stuben,** Küche und Beigelaß, sonnig, mit Aussicht, bald zu beziehen. ***E. A. Hapel.***

12558. Eine große und 2 kleine Stuben nebst Küche und Zubehör sind bald zu beziehen bei **A. Grüsong.**

12536. Der **erste Stock,** bestehend aus 4 Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen bei
Kallinich am kath. Ring.

12332. **In Warmbrunn**
sind gut heizbare **Wohnungen** im „Stammhaus" zu haben.

Mieth - Gesuch.

12570. **Frauen = Verein.**
Weil die bis jetzt innegehabten Lokalitäten unserer Vereins-Schule anderweitig gebraucht werden, sehen wir uns genöthigt, für diesen Zweck eine andere Wohnung, entweder zum 1. Januar 1871 oder bald zu miethen. — Meldungen von Wohnungen nimmt jederzeit entgegen
Der Vorstand des Frauen-Vereins.
gez. A. Tschörner.
Hirschberg, den 3. Oktober 1870

Personen finden Unterkommen.

12387. Zwei bis drei **Schuhmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung. **Auch** kann ein **Lehrling** sich melden bei
Schönau. ***Mühmert jun.,*** Schuhmachermstr.

12410. Einen **Gesellen** nimmt auf dauernde Bauarbeit an der Tischler ***Arnold*** in Lähn.

12547. **Zwei Gesellen** nimmt an **Kirchner,** Schuhmachermeister in Ketschdorf, Kreis Schönau.

12568. Ein **Schornsteinfegergeselle** findet sofort Arbeit bei **Masch** in Schmiedeberg.

12519. Einen **Schneidergesellen** nimmt an
A. Ludwig in Landeshut.

12528. **3—4 tüchtige Korbmachergesellen** finden Arbeit bei ***Paul Winkler*** in **Goldberg.**

12431. Ein **Seifensieder-Gehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei
Jauer. **F. Scholz.**

Zwei kräftige, dem Geschäft gewachsene **Pfefferküchler-Gehilfen** werden zum baldigen Antritt gewünscht von 12507.
Waldenburg. ***O. Fleischer.***

12433. Ein zuverlässiger **Uhrmachergehilfe,** der sein Fach gründlich versteht, findet dauernde Beschäftigung bei
Eduard Vogel, Uhrmacher, Langenstraße No. 224.
Schweidnitz, den 25. September 1870.

12453. **Tüchtige Stellmacher**
finden Beschäftigung in der
Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu **Görlitz.**

12529. **Gesucht**
wird ein tüchtiger **Vogt,** ein **Großknecht,** sowie Dienstpersonal jedes Standes durch
Greiffenberg i. Schl. ***Kothe's*** Vermieths-Comptoir.

12323. Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger **Ochsenknecht** auf Dominium Oberberbisdorf gesucht.

Personen suchen Unterkommen.

12380. Wirthschafterinnen, Schleußerinnen, Köchinnen, sowie Schaffer, Kutscher, Knechte, Haushälter, Viehschleußer, Alle mit guten Attesten, weißt nach das Commissions- u. Vermiethungs-Bureau des ***J. Opitz,*** Schweidnitz, Mittelstraße.

Lehrlings - Gesuche.

12555. Ein Knabe von anständigen Eltern, mit nöthiger Schulbildung und von angenehmem Aeußern, wird als Kellnerlehrling gesucht. Näheres bei **Edmund Bärwaldt** in Hirschberg in Schl.

12489. Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in meinem Colonial-, Eisen- und Destillations - Geschäft baldige Aufnahme.
Liebau. **J. G. Schmidt.**

Verloren

wurde auf dem Wege von der Heinrichsburg bis Hirschberg ein kleines **Granatenkreuz**. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition des „Boten" abzugeben.

12569. Ein kleiner, schwarzer **Hund** mit hellbraunen Pfoten und langer Ruthe, auf den Namen „Colli" hörend, ist verloren gegangen Der ehrliche Finder wolle denselben gegen Belohnung abgeben. **Brandt**, Grenz-Aufseher.
Ober-Schmiedeberg, den 28. September 1870.

Geld - Verkehr.

12553) **250 Thaler** sind sofort und 200 **Thaler** zum 1. November c. auf sichere Hypotheken, namentlich auf Ländereien, zu verleihen. Das Nähere hierüber in der Expedition d. Bl.

12566.

Geld — giebt

Warmbrunn — Hermsdorfer-Straße 321
das Pfand-Leih-Geschäft
gegen Ueberlaß
von Gold, Silber, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten, Meubles 2c.

Einladungen.

Ergebenste Einladung.

12532. Donnerstag Abend den 6. Oktober lade ich zum **Enten-, Gänse-** und **Schmorbraten** meine verehrten Freunde und aufrichtigen Gönner ergebenst ein. Musikalische Unterhaltung nebst Gesang wird uns die Gemüther erheitern.
W. Firl.

Zur Kirmes nach Agnetendorf

sowie zum **Wellfleisch und Wurstabendbrodt,** ladet den 3., 6. u. 9. October Unterzeichneter alle Freunde und Gönner ergebenst ein. Für guten Kuchen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
12394. **W. Beyer.**

12531. **Jeden Mittwoch Abend: frische Kartoffeln** und **Königsberger Klopse,** wozu ergebenst einladet
Simon auf dem Cavalierberge.



12561. Auf Donnerstag den 6. Oktober ladet zur **Kirmes** nach Herischdorf ganz ergebenst ein. Für gut gebratene Enten, gute hausbackene Kuchen, guten Pöckelbraten sowie für gute Getränke wird bestens Sorge tragen.
J. Wittwer.

Scholzenberg bei Warmbrunn.

Zur Kirmis auf Mittwoch den 5. und Sonntag den 9. Oktober ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
12516. ***H. Will.***

12515. **Zur Eröffnung meines neu angelegten Wein- und Bairisch Bier-Kellers auf Sonnabend den 8. d. Mts. ladet ein geehrtes hiesiges sowie auswärtiges Publikum ergebenst ein, und bittet um ferneren freundlichen Besuch.**
Bolkenhain. F. Lemberg.

Breslauer Börse vom 1 Oktober 1870.

Dukaten 95 G. Louisd'or 112 B Oesterreich. Währung $81\frac{1}{2}$ bz. Russische Banlbillets $75\frac{2}{3}$ bz Preuß. Anleihe 59 (5) —. Preußische Anleihe von 1856 ($4\frac{1}{2}$) —. Preußische Anl. (4) —. Staats - Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 80 B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $120\frac{1}{2}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 82 G. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{3}{4}$ bz. Schlesische Pfandbriefe Lit. A (4) $84\frac{11}{12}$ a 5 bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbr. Lit. C. ($4\frac{1}{2}$) $91\frac{1}{4}$ B. Schlesische Rentenbr. (4) $86\frac{1}{6}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) —. Freib. Prior. D. E. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{11}{12}$ bz. Oberschles. Priorität ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) —. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{8}$ bz. Freiburger (4) 107 G. Nrdschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. C. ($3\frac{1}{2}$) 165 G Oberschles. Lit. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $95\frac{1}{4}$ B. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —

Getreide - Markt - Preise.

Jauer, den 1 Oktober 1870.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Weizen rtl	sgr	pf	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl	sgr.	pf	Hafer rtl	sgr.	pf.
Höchster ...	3	5	—	2	28	—	2	6	—	1	21	—	1	2	—
Mittler	3	—	—	2	23	—	2	3	—	1	18	—	1	—	—
Niedrigster ..	2	25	—	2	18	—	2	—	—	1	15	—	—	27	—

Breslau, den 1. Oktober 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 15 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.